Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 33 (1926)

Heft: 2

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

No. 2. XXXIII. Jahrgang. Erscheint monatlich. Zürich, 1. Februar 1926.

Mitteilungen über Textil-Industrie

Schweizerische Fachschrift für die gesamte Textil-Industrie

Offizielles Organ des Vereins ehemal. Seidenwebschüler Zürich und Angehöriger der Seidenindustrie

Adresse für redaktionelle Beiträge: ROBERT HONOLD, OERLIKON b. Zürich, Friedheimstrasse 14
Adresse für Insertionen und Annoncen: ORELL FÜSSLI-ANNONCEN, ZÜRICH 1, „Zürcherhof"

Abonnemente werden auf jedem Postbureau und bei der Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9 entgegengenommen. — Postcheck- und Girokonto VIII 7280, Zürich

Abonnementspreis: Für die Schweiz: Halbjährlich Fr. 5.—, jährlich Fr. 10.—. Für das Ausland: Halbjährlich Fr. 6.—, jährlich Fr. 12.—
Insertionspreise: Per Nonpareille-Zeile: Schweiz 35 Cts., Ausland 40 Cts.; Reklamen: Schweiz Fr. 1.—, Ausland Fr. 1.20

Nachdruck, soweit nicht untersagt, ist nur mit vollständiger Quellenangabe gestattet

Inhalt: Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1925. — Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich. — Dänemark. Zollermäßigungen. — Griechenland. Neuer Zolltarif. — Polen. Erhöhung des Zolltarifes. — Ungarn. Zolltarif für Kunstseide. Brasilien. Zollerhöhung. — Der Absatz in Seidenstoffen und Kunstseidengarn nach Neu-Süd-Wales. — Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1925. — Schweiz. Die Notlage der Posamenterie. — Unterstützung der Stickerei. — Betriebsübersichten der Seidentrocknungs-Anstalten Basel und Zürich im Dezember 1925. — Deutschland. Ueber die Lage der Seiden- und Samtweberei. — Belgien. Aus der Kunstseidenindustrie. — England. Neue Kunstseidenfabriken. — Italien. Von der Snia Viscosa Turin. — Polen. Große Betriebseinstellungen in der Textilindustrie. — Tschechoslowakei. Die Lage der Textilindustrie. — Verhältnis zwischen dem Quantum der abgegebenen Nahrung an die Seidenraupen und der Größe der Cocons. — Die Baumwollkultur in Kamerun, Elfenbeinküste, Madagaskar, Neu-Kaledonien und Togo. — Die Wirkwaren-Industrie. — Jacquard-Webstühle ohne Karten? — Berichtigung. — Der Seidendruck. — Kritische Bemerkungen zum neuen Farblohntarif. — Frühjahrsmode in Paris. — Marktberichte. — Messe- und Ausstellungswesen. Die Neubauten der Schweizer Mustermesse. — Textilmaschinen-Ausstellung an der finnländischen Messe 1926. — Fachschulen und Forschungsinstitute. — Personelles. — Firmen-Nachrichten. — Patent-Berichte. — Kleine Zeitung. — Literatur. — Vereins-Nachrichten.

Die schweizerische Textil-Industrie im Jahre 1925.

Das Dezember-Bulletin der Schweizerischen Kreditanstalt enthielt wie üblich, einen interessanten Rückblick über die Lage der schweizerischen Industrien im vergangenen Jahre. Wir entnehmen demselben folgendes:

Die schweizerische Seidenstoffweberei hat im Jahre 1925 einen schweren Schlag erlitten, indem ihr Hauptabnehmer, England, die traditionelle Freihandelspolitik verließ und die Seidenstoffe mit 15—20 Prozent Zöllen belastete, die zwar eine rein fiskalische Maßnahme bedeuten sollen, aber in der Wirkung doch auf einen Schutzzoll hinauslaufen. Allerdings hat in der kurzen Zeit seit der Einführung der Zölle, die am 1. Juli 1925 in Wirksamkeit traten, noch keine englische Seidenindustrie großgezogen werden können und die schweizerische Exportstatistik weist sogar für die ersten neun Monate eine erhebliche Steigerung der Ausfuhr nach England aus, indem sie von 74,000,000 Fr. auf 99,000,000 Fr. gestiegen ist. Dieses scheinbar glänzende Resultat ist aber nur darauf zurückzuführen, daß in den letzten Monaten vor der Einführung des Zolls eine fieberhafte Tätigkeit einsetzte, um noch vor Torschluß möglichst große Mengen von Seidenwaren nach England hineinzubringen. Vom 1. Juli an hat die Ausfuhr merklich nachgelassen, und es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die Einführung der englischen Zölle durch die gewaltige Verteuerung der Seidenstoffe deren Konsum geschadet hat, selbst wenn keine unmittelbare Gefahr besteht, daß England eine eigene Seidenindustrie entwickle. Heute schon hat sich der englische Zoll dahin ausgewirkt, daß in der Schweiz einige kleinere Webereien liquidiert wurden und andere die Zahl ihrer Stühle verminderten. Wenn es sich auch nur um einige hundert Stühle oder etwa 6 Prozent der schweizerischen Produktionskraft handelt, so ist der Rückgang doch ein deutliches Zeichen dafür, daß die Aussichten der schweizerischen Seidenstoffweberei nicht günstig beurteilt werden. Die Anstrengungen der Weberei waren darauf gerichtet, für den vorauszusehenden Ausfall in England andere Marktgebiete zu gewinnen. Es scheint ihr das auch im bescheidenen Maße gelungen zu sein; der direkte Export nach Argentinien und Australien erfuhr eine beträchtliche Steigerung. Auf der andern Seite sind die europäischen Abnehmer, außer England, bedeutend zurückhaltender gewesen. Der Export nach Deutschland ist z. B. in den ersten neun Monaten des Jahres von 8,400,000 Fr. auf 4,900,000 Fr. gesunken. In ähnlicher Weise, wenn auch nicht so bedeutend, ging der Export nach Oesterreich und nach Frankreich zurück. Dies läßt darauf schließen, daß die Kaufkraft der Bevölkerung in den ehemals kriegführenden Staaten abnimmt. Die Mode begünstigte in ganz einseitiger Weise Crêpe-Gewebe, also stückgefärbte Artikel, während die stranggefärbten Waren vernachlässigt blieben, was auf die Beschäftigung der schweizerischen Strangfärbereien sehr ungünstig zurückwirkte. Bemerkenswert ist, daß Kunstseide nur in geringen Mengen verwendet wird. Für Crêpe-Artikel eignet sie sich nicht und für andere Gewebe, wie Futterstoffe, ist sie weniger beliebt als früher. Die Kundschaft gibt im allgemeinen Geweben aus natürlicher Seide den Vorzug. Sehr unerfreulich sind immer noch die Konkurrenzverhältnisse mit dem Ausland. Die französischen und italienischen Webereien arbeiten mit Löhnen, die auf Gold umgerechnet nur ein Drittel der in der Schweiz üblichen Ansätze betragen. Solange in den Kosten der Lebenshaltung kein Ausgleich zwischen den verschiedenen Produktionsländern stattfindet und die Lohnverhältnisse nicht einigermaßen auf das gleiche Niveau zu bringen sind, wird die schweizerische Seidenweberei zufrieden sein müssen, wenn sie knapp ihre Existenz behauptet. —

Das Geschäftsjahr 1925 war für die Seidenbandindustrie erreignisreich. Nachdem die Monate Januar, Februar und März sich verhältnismäßig befriedigend angelassen hatten, traf die Kunde der Einführung von Zöllen in Großbritannien auf Seidenwaren ein. Dies hatte zunächst zur Folge, daß in den Monaten April und Mai ziemlich viele Lieferungsverträge nach England vor dem 1. Juli, an welchem der Zolltarif in Kraft trat, abgeschlossen wurden. Infolgedessen setzte in den Monaten Mai und Juni eine rege Tätigkeit in allen Betrieben ein und man arbeitete zum Teil mit Ueberstunden. Nach dem 1. Juli blieb das Geschäft bis zur Stunde leblos. Die im Jahre 1924 aufgetauchten neuen Stapelartikel: Faille ganz aus Kunstseide und Terry Kunstseide, haben sich die Gunst der Mode einigermaßen zu erhalten gewußt. Jm Herbst trat noch das Samtband hinzu. Doch war der Konsum für alle diese Artikel infolge der glatten engen Kleider und der kleinen Hüte minim. Etwelche Besserung erwartet man von einer Aenderung der Kleidermode, die bereits eingesetzt hat und größere Besatzmöglichkeiten bringen dürfte. Die Hüte sollen größer werden und auch mehr Garnitur als bisher benötigen. Sehr willkommen war den Fabrikanten eine bedeutende Reduktion auf den Kunstseidenfarbpreisen der Verbandsfärbereien per 1. September. In gewissen Fällen war es möglich, ansehnliche Aufträge aus Südamerika, die seit dem Kriege nach Italien flossen, der Schweizerindustrie wieder zuzuführen; im übrigen haben jedoch das Abflauen der Natur- und Kunstseidenpreise, zusammen mit der schwachen Beschäftigung sämtlicher Betriebe, Zustände geschaffen, welche für die schweizerische Seidenbandindustrie verlustbringend sind. (Forts. folgt).

Handelsnachrichten

Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich. Nach langwierigen Unterhandlungen ist am 6. Januar 1926 ein neuer Handelsvertrag zwischen der Schweiz und Oesterreich unterzeichnet worden. Er ist vorläufig auf ein Jahr abgeschlossen, vom Zeitpunkt des Inkrafttretens an gerechnet; nachher kann er jederzeit mit dreimonatlicher Frist gekündigt werden. Der neue Vertrag wird nach erfolgter parlamentarischer Genehmigung durch die Schweiz in Kraft treten, d. h. voraussichtlich Mitte Februar 1926.

Für Seidenwaren, Stickereien, Baumwollgewebe, Hutstoffe, Leibwäsche aus sogen. Gesundheitskrepp und einige andere Artikel hat Oesterreich den geltenden Ansätzen gegenüber Zugeständnisse gemacht, die jedoch nirgends (mit Ausnahme von Käse und Hutstoffen) bedeutend sind; Oesterreich hat ferner eine

Anzahl Bindungen seiner Ansätze zugestanden. Die von der Schweiz Oesterreich eingeräumten Zollermäßigungen beschränken sich auf wenige Artikel, worunter, was für die schweizerische Textilindustrie immerhin erwähnenswert ist, auch auf Modezeitschriften.

Für Seidenwaren stellen sich die neuen Ansätze wie folgt:

T.-No. aus		Zollsatz in G.-Kr. je 100 kg Neuer Vertragszoll	Bisheriger Zoll
193	Rohseide, Abfallseide (Floretseide, Bouretteseide), auch gezwirnt:		
	b) gefärbt: 1. schwarz	90.—	95.—
	2. in andern Farben, auch weiß gemachte (degummierte) Seide	110.—	120.—
aus 194	Kunstseide, auch gezwirnt:		
	b) gefärbt	85.— (in Form eines Zuschlages)	95.— (Fix-Zoll)
aus 196	Zwirn aus Seide, Abfall- oder Kunstseide, auch in Verbindung mit andern Spinnstoffen, weiß oder gefärbt, in Aufmachung für den Kleinverkauf:		
	aus Kunstseide	200.— (in Form eines Zuschlages)	200.— Fix-Zoll
	Ganzseidenwaren, aus Seidenabfall oder Kunstseide, oder nur mit geringer Beimischung von andern Spinnstoffen:		
aus 197	Anmerkung: Hutkrepp aus Kunstseide, nicht über 50 cm breit	650.—	1000/1250
199	Seidenbeuteltuch	500.—	900.—
202	Ganzseidene Gewebe, nicht besond. benannt:		
	a) glatt, ungemustert:		
	1. ungefärbt oder schwarz gef.	650.—	850.—
	2. andersfarbig od. bunt gewob.	750.—	950.—
	3. bedruckt	950.—	1200.—
	b) gemustert (façonniert):		
	1. ungefärbt od. schwarz gefärbt	800.—	1050.—
	2. andersfarbig od. bunt gewob.	900.—	1150.—
	3. bedruckt	1100.—	1200.—
	c) bestickt	1300.—	1550.—
aus 203	Bandwaren (mit Ausschluß der Samtbänder):		
	b) andere (d. h. keine Kreppbänder und keine bestickten Bänder):	1300.—	1400.—
	Halbseidenwaren aus Seidenabfall oder Kunstseide mit wesentlicher Beimengung von andern Spinnstoffen:		
aus 206	Anmerkung: Hutkreppstoffe aus Kunstseide, nicht üb. 50 cm breit	500.—	700/1000

Seidenwaren aller Art in Verbindung mit Metallfäden unterliegen einem Zuschlag von 30 % des Zolles der betreffenden Seidenwaren.

Dem Vertrag sind wiederum die „Anmerkungen zu Seide und Seidenwaren" beigegeben, die schon im deutsch-österreichischen Handelsvertrag aus dem Jahr 1906 enthalten und allerdings auf die damaligen Verhältnisse zugeschnitten waren. Sie sind aus dem alten Vertrag wörtlich übernommen, sodaß an dieser Stelle auf deren Wiedergabe verzichtet werden kann. Erwähnung verdient nur, daß die Bestimmung, wonach ungemusterte, im Stoff bedruckte Gewebe wie ungemusterte Stoffe zu verzollen seien, dahingefallen ist und ebenso die Vorschrift, laut welcher das Vorhandensein von à jour- und Schlingfadeneffekten von unechter Gaze, ein an sich glattes Gewebe nicht zum gemusterten macht.

Die für Seidenwaren von der Schweiz erzielten Zugeständnisse sind bescheiden, namentlich wenn berücksichtigt wird, daß Oesterreich auf der heute und wohl noch auf lange Zeit hinaus wichtigsten Kategorie, den Kreppgeweben, keine Zollermäßigung bewilligt hat(mit Ausnahme der Hutkreppstoffe aus Kunstseide, nicht über 50 cm breit). Auch die halbseidenen Gewebe gehen leer aus. Dazu kommt, daß die österreichische Regierung sich das Recht vorbehalten hat, die Zölle wieder zu erhöhen für den Fall, daß der den tschechischen Seidenfabrikanten eingeräumte Veredlungsverkehr wieder rückgängig gemacht werden sollte, der in der Praxis die zollfreie Einfuhr von Seidengeweben aus der Tschechoslowakei nach Oesterreich gestattet.

Mit dem Tage des Inkrafttretens des schweizerisch-österreichischen Handelsvertrages werden die der Schweiz eingeräumten Zollermäßigungen auch Frankreich, Italien, Deutschland und der Tschechoslowakei zugute kommen.

Dänemark. Zollermäßigungen. Laut Gesetz vom 23. Dezember 1925 sind zugunsten der notleidenden dänischen Textilindustrie einige Aenderungen des Zolltarifs im Sinne einer Ermäßigung verfügt worden. So entrichten vorläufig für das Jahr 1926:

Nr. 186 Garne und Zwirne aus ungezwirnter und gezw. Seide:
a) entweder Kronen 5.— per kg plus 10 % (wie bish.) od.
b) 22 % vom Wert plus 10 %.
Seidene Garne für Kabel- u. Leitungsdrähte Kr. 3.— per kg.
Nr. 291 Seide, auch Kunstseide, roh und Seidenabfälle entrichten die unter Nr. 186 genannten Zölle.

Griechenland. Neuer Zolltarif. Am 1. Januar 1926 ist in Griechenland ein neuer Zolltarif in Kraft getreten, nachdem die Regierung schon ein Jahr zuvor einen Tarif ausgearbeitet, dessen Anwendung jedoch immer hinausgeschoben hatte. Der neue Tarif beruht auf einer Regierungsverfügung vom 11. Oktober 1925.

Als wichtigste Neuerung ist zu erwähnen, daß die Zölle in Gold-Drachmen zu entrichten sind und als Gewichtseinheit anstelle der Oka (1,280 kg) nunmehr das kg tritt. Die Zahlung der Zölle kann auch in Papiergeld erfolgen, auf Grund eines von der Regierung festgesetzten Kurses, der zurzeit 14 Papierdrachmen gleich 1 Gold-Drachme betragen soll. Im übrigen soll der Umrechnungskurs je nach der Ware verschieden angesetzt werden, um auf diese Weise wenigstens bis zum 31. März 1926, dem Zeitpunkt des Ablaufes der verschiedenen Handelsübereinkommen, eine Zollerhöhung auf den gebundenen Ansätzen zu vermeiden. Dieser Vergünstigung werden u. a. auch Seidengewebe, d. h. Krepp, Tülle, Gaze, Samt und Plüsch teilhaftig. Im Tarif sind Maximal- und Minimalzölle angeführt; für die Schweiz kommen nur die letztgenannten in Frage.

Die neuen Ansätze für Seidenwaren lauten wie folgt:

T.-No.		Gold-Drachmen je 1 kg
244	a) Rohseide, ungezwirnt, ungefärbt (Grège)	6.—
	b) Rohseide, gezwirnt, auch auf Spulen, ungefärbt	20.—
	c) Rohseide, ungezwirnt oder gezwirnt, gefärbt, auch mit anderen Gespinsten gemischt, sowie Kunstseide	25.—
245	Gewebe aus Seide, im Gewicht von weniger als 45 gr je m², wie Gaze, Krepp, Tüll usf.:	
	a) ganz aus Seide	40.—
	b) aus Seide mit anderen Gespinsten gemischt	30.—
246	Seidene Gewebe, nicht besonders genannt, im Gewicht von mehr als 45 gr je m²:	
	a) ganz aus Seide	30.—
	b) aus Seide mit anderen Gespinsten gemischt	20.—
247 a	Gewebe aus Rohseide, naturfarbig	25.—
b	Gewebe aus Seidenabfällen:	
	1. unvermischt	20.—
	2. vermischt	10.—
248	Seidenbeuteltuch	8.—
249	Samt und Plüsch, ganz oder teilweise aus Seide	30.—

Kunstseide und Waren aus Kunstseide unterliegen den gleichen Zöllen wie natürliche Seide und Erzeugnisse aus natürlicher Seide.

Gewebe, teilweise aus Seide, die mehr als 40 % Seide enthalten, unterliegen den Zöllen für ganzseidene Gewebe. Gewebe, die mehr als 5 % und weniger als 40 % Seide enthalten, sind den Zöllen für Gewebe teilweise aus Seide unterworfen. Gewebe, die nicht mehr als 5 % Seide enthalten, werden nicht als Seidengewebe betrachtet, sondern fallen unter die ihrem Rohmaterial entsprechende Zollkategorie.

Sämtliche Einfuhrzölle werden durch eine Ortsabgabe (Akzise) erhöht, die zurzeit 25 % des Einfuhrzolles ausmacht.

Im Mai 1925 wurden sämtliche Einfuhrzölle, wie auch die Ortsabgaben, einheitlich um 20 % erhöht. Da es sich dabei um eine Erhöhung der Steuern im allgemeinen han-

delte, so bleibt dieser Aufschlag auch nach dem 1. Januar 1926 bestehen.

Es wird erwartet, daß auf dem Wege von Handelsverträgen, die neuen Zölle eine Ermäßigung erfahren werden. Inzwischen spielen sie insofern keine erhebliche Rolle, als die Einfuhr von Geweben aus natürlicher und aus Kunstseide nach Griechenland zurzeit untersagt ist.

Polen. Erhöhung des Zolltarifes. Die polnische Regierung hat mit Wirksamkeit vom 1. Januar 1926 an für eine bedeutende Anzahl von Waren, und so auch für seidene Gewebe, die Zölle erhöht.

Die neuen Ansätze lauten folgendermaßen (wobei die bis Ende 1925 geltenden Zölle beigefügt sind):

Aus T.-No.		Neuer Zoll Zloty per 1 kg	Alter Zoll Zloty per 1 kg
195	Seidene Gewebe, Tücher, Krepp, unbedruckte Foulards, im Gewicht auf 1 m²:		
	a) von 50 gr. und weniger	150.—	(100.—)
	b) von üb. 50 gr, sowie Seidensamt	112.—	(80.—)
	Seidenband, im Gew. auf 1 m²:		
	a) von 50 gr und weniger	100.—	(100.—)
	b) von über 50 gr	80.—	(80.—)
	Plüsch und Chenille	91.—	(70.—)
	Die oben erwähnten Erzeugnisse, ganz aus Kunstseide hergestellt	50.—	(50.—)
	Seidenbeuteltuch	10.—	(10.—)
196	Seidene Foulards, im Stück oder abgepaßt, nach dem Weben bedruckt	100.—	(65.—)

Durch die gleiche Verordnung vom 7. Dezember 1925 sind auch einige Zollermäßigungen verfügt worden, so u. a. zugunsten von Garn- und Seidenabfällen, Seidenwatte oder Seidenkämmlingen der T.-No. 185. Es handelt sich dabei um Rohmaterial für die polnische Seidenweberei.

Da Polen ein Einfuhrverbot für sämtliche Seidenwaren erlassen hat, wobei nur ganz ausnahmsweise Bewilligungen erteilt werden und überdies die wirtschaftliche Lage des Landes zurzeit eine mißliche ist, so kommt diesen Zollerhöhungen praktisch vorläufig keine große Bedeutung zu. — Für die bei der Einholung von Einfuhrbewilligungen zu beobachtenden Vorschriften sei auf No. 20 vom 26. Januar 1926 des Schweiz. Handelsamtsblattes verwiesen.

Ungarn. Zolltarif für Kunstseide. In der vorläufigen Handelsübereinkunft zwischen Italien und Ungarn vom 20. Juli 1925, die am 27. Dezember 1925 in Kraft getreten ist, hat Italien eine Ermäßigung des Zolles für Kunstseide zugestanden. Der neue Ansatz lautet nunmehr wie folgt:

T.-Nr. 593 a Kunstseide: Zwei- oder mehrdrähtig, auch gezwirnt, Gold-Kr. 220 je 100 kg, gegen bisher 400 Gold-Kronen.

Brasilien. Zollerhöhung. Gemäß Meldung der Schweizerischen Gesandtschaft in Rio de Janeiro ist vom 1. Januar an der Zoll für Seide und Seidenwaren (Tarif-No. 67—598) um 3 % erhöht worden.

Das bisherige Verhältnis bei der Entrichtung der Zölle (60 % in Gold und 40 % in Papier) bleibt bestehen.

Der Absatz in Seidenstoffen und Kunstseidengarn nach Neu-Süd-Wales. Als größter Konkurrent Europas auf dem dortigen Markte ist für den Seidenabsatz immer weiter Japan, welches zu so niedrigen Preisen offeriert, daß es sehr schwer hält, ganz besonders in Waschseiden die japanische Konkurrenz zu schlagen. Betrachtet man jedoch die einzelnen Spezialseidenfabrikate, dann ist es schon leichter Japan hierin zu verdrängen, da die Nachfrage nach seidenen Spezialartikeln in Neu-Süd-Wales im Wachsen begriffen ist. In Kunstseideartikeln ist England der Hauptlieferant und macht hierbei recht gute Geschäfte. Es wurden eingeführt im Finanzjahr 1923/1924, welches Ende Juni abläuft, für 1,962,702 Lstrl. Seidenstoffe gegen 1,845,295 Lstrl. im Jahre vorher. Die Seideneinfuhr vom 1. Juli bis 30. September 1924 stellte sich auf 652,643 Lstrl. und diejenige vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1924 auf 549,926 Lstrl., sodaß also im zweiten Semester 1924 im ganzen für 1,202,569 Lstrl. Seidenwaren eingeführt wurden. In Kunstseidengarnen teilen sich als Lieferanten England und die Schweiz, wobei aber der größte Teil England zufällt. L. N.

Industrielle Nachrichten

Umsätze der bedeutendsten europäischen Seidentrocknungs-Anstalten im Monat November 1925:

		1925	1924	Jan.-Nov. 1925
Mailand	kg	553,274	619,191	7,063,506
Lyon	„	577,680	522,527	5,887,702
Zürich	„	76,144	92,847	779,575
Basel	„	14,269	26,851	181,371
St. Etienne	„	35,610	42,575	388,000
Turin	„	22,785	19,945	329,319
Como	„	28,347	36,345	304,673

Schweiz.

Die Notlage der Posamenterie. Am 10. Januar fand in Sissach eine von über 200 Personen besuchte öffentliche Posamenterversammlung statt, zu der sich Vertreter der einzelnen Posamenterverbände aus achtzehn verschiedenen Dörfern eingefunden hatten. Stark war besonders der Besuch aus den Gemeinden des obern Baselbietes. An der Tagung waren auch verschiedene Landräte anwesend. Landrat Bussinger referierte über die Lage. Die Behörden haben das in ihrer Macht stehende getan um die Notlage der einzelnen Posamenterfamilien zu lindern. Die Krisenkasse hat mit einem Kapital von 300,000 Fr. ihre Tätigkeit aufgenommen. Die Aussichten auf eine Besserung in der Posamenterie sind so gering, daß man ruhig sagen darf, daß auf die Dauer das Posamenten allein keine Existenz mehr bieten kann. Wer bisher ausschließlich davon gelebt hat, sollte sobald wie möglich einen neuen Beruf ergreifen. Die Notstandsarbeiten haben den Zweck, den Uebergang zu einem neuen Beruf zu erleichtern. In der anschließenden, überaus regen Diskussion traten vor allem einige Hauptpunkte, so die Auswanderung, die Heranziehung neuer Industrien, die Löhne bei den Notstandsarbeiten usw. hervor. Den jungen Leuten müsse der Rat gegeben werden, den Posamenterberuf in fremdem Lande auszuüben.

Unterstützung der Stickerei. Die ständerätliche Kommission, die Mitte Januar unter dem Vorsitz von Ständerat Räber in St. Gallen versammelt war, hat nach Anhörung von Vertretern der Stickereitreuhandgenossenschaft und anderer Organisationen die Stickereiindustrie, die eine Vorladung gewünscht hatten, einstimmig beschlossen, dem Ständerat zu beantragen, es sei der Bun-

Seidentrocknungs-Anstalt Basel

Betriebsübersicht vom Monat Dezember 1925

Konditioniert- und netto gewogen	Dezember 1925	Dezember 1924	Januar/Dez. 1925	Januar/Dez. 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	**6,334**	12,001	**86,555**	162,453
Trame	**2,270**	5,450	**52,369**	79,097
Grège	**7,749**	5,264	**58,497**	80,395
Divers	—	224	**303**	760
	16,353	**22,939**	**197,724**	**322,705**
Kunstseide	782	573	32,765	27,182

Untersuchung in	Titre	Nachmessung	Zwirn	Elastizität und Stärke	Abkochung
	Proben	Proben	Proben	Proben	No.
Organzin	3,764	—	240	600	2
Trame	1,604	10	630	40	—
Grège	1,514	—	—	320	—
Schappe	15	5	20	—	13
Kunstseide	1,005	33	460	840	—
Divers	17	25	10	—	—
	7,919	**73**	**1,360**	**1,800**	**15**

BASEL, den 31. Dezember 1925. Der Direktor: J. Oertli.

Betriebs-Uebersicht der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich

Im Monat Dezember 1925 wurden behandelt:

Seidensorten	Französische Syrie, Brousse etc.	Italienische	Canton	China weiß	China gelb	Japan weiss	Japan gelb	Total	Dezember 1924
	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo	Kilo
Organzin	1,779	8,596	—	272	—	279	—	10,926	17,254
Trame	293	1,479	136	1,716	529	3,003	216	7,372	16,696
Grège	1,097	7,829	—	2,501	836	13,705	14,846	40,814	47,605
Crêpe	—	1,135	1,868	304	—	31	—	3,338	4,957
Kunstseide	—	—	—	—	—	—	—	242	1,909
	3,169	19,039	2,004	4,793	1,365	17,018	15,062	62,692	88,421

Sorte	Titrierungen		Zwirn	Stärke u. Elastizität	Nachmessungen	Abkochungen	Analysen	
	Nr.	Anzahl der Proben	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	Nr.	
Organzin	279	7,964	34	40	—	5	—	Baumwolle kg 81
Trame	132	2,784	9	9	16	25	—	
Grège	1,253	33,168	—	52	—	10	—	
Crêpe	62	1,752	271	2	—	19	43	
Kunstseide	7	168	2	1	—	—	—	
	1,733	45,836	316	104	16	59	43	

ZÜRICH, 31. Dezember 1925. Der Direktor: SIEGFRIED

desrat ermächtigt, der Stickereitreuhandgenossenschaft eine weitere Subvention bis auf eine Million Fr. auszurichten, in der Meinung, daß für die Durchführung des Programms der Arbeitnehmerorganisationen der Stickereiindustrie zur Sanierung der Lohn- und Arbeitsverhältnisse aus der früheren oder der neuen Subvention 500,000 Fr. dienen sollen. Anderseits soll der bisherige Aufgabenkurs der Stickereitreuhandgenossenschaft enger gezogen werden.

Deutschland.

Ueber die Lage der Seiden- und Samtweberei berichtet die Reichenberger „Wollen- und Leinen-Industrie", daß zurzeit viele Stühle stillstehen. Infolge der Geldknappheit der Auftraggeber mußte mancher Liefertermin weiter hinausgeschoben werden und durch Zahlungseinstellungen, die sich in jüngster Zeit mehren, gingen viele Aufträge verloren. Die Notlage der deutschen Textilindustrie wird auch dadurch beleuchtet, daß zahlreiche Betriebe Lohnarbeit suchen. Es ist nicht allein der Mangel an Aufträgen, sondern auch in vielen Fällen die Knappheit der Betriebsmittel, welche die Fabrikanten auf diesen Weg führen.

Belgien.

Aus der Kunstseidenindustrie. Wie „Die Kunstseide" berichtet, erzielte die Soc. des Textiles Belges in Obourg im vergangenen Jahre einen Reingewinn von 3,930,783 Franken (belg.), gegen 1,073,000 Fr. im Geschäftsjahr 1923/24. Die Tagesproduktion beläuft sich zurzeit auf 3960 Pfd. In der ersten Hälfte des laufenden Jahres soll ein neues Werk in Betrieb gesetzt werden mit einer Tagesleistung von 5200—6600 Pfund.

England.

Neue Kunstseidenfabriken. In England schießen die Kunstseidenfabriken wie die Pilze nach einem warmen Regen aus dem Boden. Wie die Fachschrift „Die Kunstseide" berichtet, baut gegenwärtig die Deutsche Vistra Gesellschaft (Köln-Rottweil) in England eine Fabrik, um ihre Stapelfaser dort selbst herzustellen. Im weiteren wird in Diggle eine Fabrik errichtet, die nach dem Viskoseverfahren arbeiten wird. Das Kapital dieser neuen Gesellschaft beträgt 800,000 Pfund Sterling. In Staffordshire soll die Fabrik der Firma Crosse & Blackwell ebenfalls in eine Kunstseidefabrik umgewandelt werden. Ferner hat sich unter der Firma Kirkleß Artificial Silk Manufacturing Comp. mit einem vorläufigen Kapital von 100,000 Pfd. Strlg. eine neue Gesellschaft gegründet, welche ebenfalls das Viskoseverfahren ausbeuten will.

Italien.

Von der Snia Viscosa Turin. Aus Mailand wird berichtet, daß diese größte italienische Kunstseidefabrik für das vergangene Geschäftsjahr 12 Prozent Dividende entrichtet, gegen 10 Prozent im Vorjahre. Aus dem Reingewinn werden 20 Millionen Lire in den Reservefonds überwiesen und eine bedeutende Summe wird auf neue Rechnung vorgetragen. (Das Aktienkapital der „Snia" beträgt bekanntlich eine Milliarde Lire. Red.)

Polen.

Große Betriebseinstellungen in der Textilindustrie. Wir haben schon verschiedentlich über die schlechte Geschäftslage der polnischen Textilindustrie berichtet. Inzwischen hat sich die Lage noch weiter verschlimmert. Wie der Budapester „Textil" berichtet, hat der allgemeine Verfall des polnischen Wirtschaftslebens seit dem Zlotysturz im August die Krise der Textilindustrie, die in der Nachkriegszeit eingesetzt hat, in ein entscheidendes Stadium gerückt: seit dieser Zeit geht ein großes Sterben durch diesen Produktionszweig, das Massenstillegungen von Betrieben und teilweise Abwanderung von Fabriken besonders kennzeichnen. Die Stillegung von Betrieben zählt in letzter Zeit schon zu den Tagesereignissen. Wenn man weiß, daß die polnische Textilindustrie mit ihren ungeheuren Betrieben, die sich in drei Zentren gruppieren: Lodz-Tomaszow mit seinen Riesenbetrieben, deren einzelne bei normalem Geschäftsgang annähernd 25,000 Arbeiter beschäftigen; Bielitz-Biala mit rund 100 Betrieben und sodann die Bialystoker-Industrie mit über 100,000 Spindeln und über 2400 Webstühlen, so begreift man, daß diese Industrie nicht nur für Polen, sondern für den ganzen mitteleuropäischen Textilmarkt einen wirtschaftlichen Faktor von gewaltiger Bedeutung darstellt. In Lodz arbeiten nunmehr von 240 Fabriken nur noch 30—40, und auch diese nur teilweise. Rund 5000 Arbeiter sind verdienstlos. Bei der Bialystoker-Industrie kann man von einem vollständigen Absterben sprechen, da von den dortigen 150 Betrieben nur noch 3—4 größere Fabriken arbeiten. Auch im Bialitz-Bialaer Industriegebiet erfolgen Betriebsreduzierungen und Arbeiterentlassungen. In der Zeit vom 1. Juni bis 1. Oktober 1925 sind 17 Lodzer Betriebe mit allen maschinellen Einrichtungen nach Rumänien übergesiedelt und weitere Abwanderungen, die durch die rumänische Regierung unterstützt werden, stehen bevor. Andere Unternehmungen verlegen die Betriebe nach Rußland.

Tschechoslowakei.

Die Lage der Textilindustrie. Ein Bericht des schweizerischen Generalkonsulats in Prag meldet, daß alle Branchen der Textilindustrie andauernd gut beschäftigt sind; nur bei den Baumwollwebereien ist eine leichte Abschwächung der Konjunktur zu verzeichnen. — Die Beschäftigung der tschechischen Kunstseidenfabriken ist andauernd sehr günstig. Die Betriebe

sind auf anderthalb Jahre hinaus mit Bestellungen versehen. Der Export der tschechoslowakischen Kunstseide geht vornehmlich nach der Schweiz, nach England, den Nordstaaten, Amerika und nach dem Osten. In den ersten acht Monaten des Jahres 1925 wurden Kunstseidenwaren im Werte von über 247 Millionen Kronen gegen 235 Millionen Kronen in der gleichen Zeit des Vorjahres und nur 46 Millionen Kronen im Jahre 1923 ausgeführt.

Rohstoffe

Verhältnis zwischen dem Quantum der abgegebenen Nahrung an die Seidenraupen und der Größe der Cocons.

Dr. Sasaki, Chujiro, Professor an der Universität Tokyo, hat über diesen Gegenstand einen Bericht veröffentlicht, der für Fachkreise von Interesse sein dürfte. Wie seiner Mitteilung*) zu entnehmen ist, gehen die Versuche auf die Jahre 1917 und 1918 zurück. In diesen zwei Jahren wurden zur Zeit der Ernte elf verschiedene Gattungen von ausländischen Seidenraupen aufgezogen. Der Versuch von 1917 ging in der Weise vor sich, daß die Seidenraupen vom fünften Tage an ihre Nahrung ein oder zweimal im Tage nicht erhielten, während 1918 denselben ihre Maulbeerblätter ohne Unterbruch verabreicht wurden. Auf diese Art ließ sich beim Vergleich zwischen den erhaltenen Cocons eine gewisse Verschiedenheit des Umfanges feststellen.

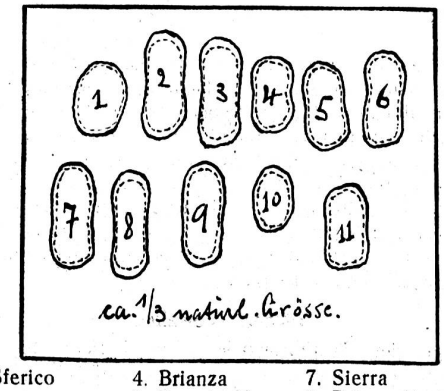
Für den Versuch dienten folgende ausländische Rassen:

1. Brianza	4. Foresta Nera	7. Oro	10. Sierra
2. Brianza Mari	5. Fossombrone	8. Pyrénées	11. Giallo Sferico
3. Cévennes	6. Gran Sasso	9. Roseo	

Für die Prüfung des Coconumfanges dieser 11 Rassenarten wurden von jeder Kategorie zehn davon verwendet, ohne Rücksicht auf ihre Größe, und dabei die Länge, Breite und Verengung jeder Einzelnen gemessen. Nachstehend seien die Durchschnittsresultate dieser Prüfung zum Vergleich aufgeführt:

Rasse	Coconlänge mm		Coconbreite mm		Verengung mm	
	1917	1918	1917	1918	1917	1918
Brianza	34,3	36,5	17,6	19,0	16,4	17,0
Brianza Mari	37,3	39,2	16,9	17,8	15,1	15,5
Cévennes	35,4	38,9	16,8	18,8	15,3	17,0
Foresta Nera	36,0	37,9	16,1	18,7	14,4	16,0
Fossombrone	37,5	43,5	15,5	16,9	13,5	15,0
Gran Sasso	36,0	43,3	16,1	18,5	14,7	16,0
Oro	27,7	29,9	18,6	19,2	—	—
Pyrénées	36,3	38,8	16,0	17,2	14,4	16,0
Roseo	29,1	32,1	17,1	19,0	16,5	18,0
Sierra	37,6	42,4	15,7	17,3	13,0	16,0
Giallo Sferico	29,8	29,4	22,0	23,3	—	—

Wenn man die Zahlen miteinander vergleicht, wird man feststellen, daß die im Jahre 1917 erzeugten Cocons weniger lang und weniger breit waren, als diejenigen vom Jahre 1918. Dies ist vor allem bei den Coconarten Gran Sasso, Fossombrone und Sierra der Fall, welche 1917 eine viel geringere Länge aufwiesen als 1918. Es ist daher ohne Zweifel anzunehmen, daß auch eine Verschiedenheit in ihrem Seidenertrag zu Tage getreten ist; leider sind in dieser Hinsicht keine Untersuchungen gemacht worden.



1. Giallo Sferico	4. Brianza	7. Sierra	10. Oro
2. Gran Sasso	5. Foresta Nera	8. Brinza Mari	11. Roseo
3. Fossombrone	6. Pyrénées	9. Cévennes	

*) Bulletin de l'Association Séricole du Japon, No. 27, 1919.

Anhand der beiliegenden Figuren sind die Größenunterschiede (schematisch) kenntlich gemacht; die punktierte Linie zeigt den Umfang der Cocons von 1917, die schwarze Linie denjenigen von 1918.

Diese Versuch beweist klar, daß es möglich ist, die Größenunterschiede der Cocons durch das abgegebene Nahrungsquantum an die Seidenraupen zu beeinflussen.

Fr. Meyer.

Die Baumwollkultur in Kamerun, Elfenbeinküste, Madagaskar, Neu-Kaledonien und Togo. Der Norden von Kamerun zeigt sich von Jahr zu Jahr bei weiterer Durchforschung als auf weiten Flächen für Baumwollanbau äußerst geeignet. Von den Eingeborenen wird besonders die Gegend von Binder zum Anbau von Baumwolle benutzt und spinnen und weben sich die Eingeborenen dort ihren ganzen Bedarf selber. Sehr geschätzt ist ferner in Kamerun die Gegend von Marona und Adamoua für den Baumwollanbau geworden. Der einzige Fehler ist die weite Entfernung dieser Baumwollplantagen bis zur Küste.

An der Elfenbeinküste wurde ein eigener Textildienst zur Verbesserung der dortigen Baumwollkulturen eingerichtet mit Farmschulen für zukünftige Baumwollzüchter und Versuchsstation für Samen.

Im Westen von Madagaskar sind sehr gute Resultate in letzter Zeit mit dem Baumwollanbau erzielt worden, da dort die Regenperioden gerade zur richtigen Zeit einsetzten und alle künstliche Irrigation überflüssig machten. Es wird dort hauptsächlich ausgesuchter Samen aus Aegypten und Indien unter Aufsicht eines Kulturtechnikers verwendet. Mindestens eine halbe Million Hektar eignen sich im westlichen Madagaskar vorzüglich zur Baumwollkultur. In Neu-Kaledonien nimmt gleichfalls die Baumwollkultur zu und man benutzt besonders Samen aus Peru von der Kidneysorte. Die Hauptpflanzungen liegen im Tale von Boulapari und ergaben in den letzten vier Jahren im Durchschnitt 1792 lbs Baumwollsamen je acre. Die Länge der Faser schwankt zwischen 4 bis 6 cm und die Ernte dieser Sorte findet alle drei Jahre statt. Sie zeichnet sich durch ungemeine Widerstandsfähigkeit gegen Schädlinge aus, welche die Samenschale nicht durchfressen können und auch stärkster Regen und heftige Winde können der peruanischen Kidneybaumwollsorte nichts anhaben.

In Togo haben die Baumwollanpflanzungen im letzten Jahre bedeutend an Umfang zugenommen und die Qualität infolge sehr sorgsamer Samenauslese hat sich stark verbessert. Zur Ausfuhr wird nur Baumwolle zugelassen, welche von einem Kommissar auf ihre Güte geprüft worden ist. Die Eingeborenen auf Togo haben endlich begriffen, welche Rentabilität in der Baumwollkultur für sie liegt und bemühen sich jetzt nach Kräften der Baumwollanpflanzung in größerem Umfange ihre ganzen Kräfte zu widmen, sodaß Togo gute Aussichten für zukünftigen Baumwollexport hat.

L. N.

Spinnerei - Weberei

Die Wirkwaren-Industrie.

Von Conr. J. Centmaier, beratender Ingenieur.

IV. Die Technologie des Strickens und Wirkens.

10. Das Stricken.

Fortsetzung.

In Heft Nr. 11 des XXXII. Jahrganges (1925) wurden auf Seite 322 ff. die wesentlichen Elemente des Maschinenstrickens mit Zungennadeln dargestellt. Die einzelnen Stadien des Arbeitsvorganges beim Maschinenstricken kann man wie folgt bezeichnen, wobei auf die Abbildungen auf Seite 323 verwiesen wird:

Beim Beginn des Arbeitens hängt die Masche der vorhergehenden Bewegung am Schaft der Zungennadel, also wie in Stellung 1 und 2 der Abb. 4 gezeigt. Die umgelegte Zunge ist hierbei außer Bereich der umgebogenen Nadelspitze. Nun bewegt sich die Nadel weiter und faßt den Faden während man nun den ersten Zustand den des „Einschließens" nennt, wird das Fassen des Fadens „Fadenlegen" genannt. Die unter die Zunge gelangende Masche klappt nun bei der Rückwärtsbewegung der Nadel die Zunge auf die Nadel (siehe Stellung 5). Diesen Vorgang bezeichnet man als „Pressen". Bewegt man nun die Ware durch Weiterschieben der Nadel auf der umgeklappten Zunge weiter vor (siehe Stellung 6), so nennt man diesen Vorgang „Auftragen". Schließlich „fällt die Masche", indem sie sich über den Nadelkopf hinwegbewegt (Stellung 7), welcher Vorgang „Abschlagen" genannt wird. Das Stricken

wiederholt sich dann in der gleichen Weise, indem die Stellungen 8, 9 und 10 nach und nach wieder zur Anfangsstellung überleiten.

Die Betätigung der Nadeln, ihre zweckdienliche Bewegung zur Herstellung der Strickware, ihre gesetzmäßige, nach und nach erfolgende Auf- und Abwärtsbewegung, die nicht gleichmäßig zu sein braucht, sondern in beliebigem, jedoch periodischem Wechsel erfolgt, wird durch die Schloßeinrichtung bewerkstelligt. Diese wird in verschiedenen Ausführungen hergestellt, indem man folgende Systeme unterscheidet:

1. Riegelschloß oder gewöhnliches Schloß.
2. Schlauchschloß.
3. Fangschloß.
4. Kombiniertes Schloß.

Die oftmals als Schlösser bezeichneten Einrichtungen: Fangschloß, Halboffen-Strickapparat, Rippchenschloß sind eigentlich Hilfsapparate und können nicht zu den vorerwähnten vier Schloßarten hinzugerechnet werden.

Das unter 1 genannte Riegelschloß wird heute weniger mehr verlangt, da es ein vollständiges Auskurbeln erfordert, was bei vielen Artikeln, die nicht mit der ganzen Nadelzahl arbeiten, nicht notwendig ist. Wir beschränken uns in der nachstehenden Beschreibung auf das unter 2. genannte Schlauchschloß, welches mit selbsttätiger Regulierung versehen wird, sodaß ein sehr bequemes Arbeiten, auch bei geringerer Nadelzahl, möglich ist. Auch das Schlauchschloß wird je nach Verwendungszweck in verschiedener Weise ausgeführt, die entsprechend der Konstruktion, als Verschiebungs-, Zungen- oder Klappschloß bezeichnet wird.

Bei dem Fangschloß wird durch besonders gestaltete Teile ein Arbeitsvorgang, nämlich das „Pressen" unterdrückt, wodurch die Wirkware mit Doppelmaschen ausgerüstet wird, die derselben ein besonderes Aussehen geben. Derartige Veränderungen können zu einer zweckdienlichen Musterung ausgebildet werden.

In ähnlicher Weise arbeiten auch die Perlfangschlösser, die das Prinzip verschiedener Schloßsysteme vereinigen, und ebenfalls für die Musterung dienen.

Bei den Fangmusterungen unterscheidet man eine ziemliche Anzahl von verschiedenen Arten, nämlich „verschobener Fang, halb oder ganz überkippter Fang, Durchbruch-Fang, Pressfang usw. Auch die sogenannte Links-linksware wird zu den Fangwaren gerechnet und erfordert besondere Schloßkonstruktionen.

Die gemusterten Waren werden aber auch noch in großer Mannigfaltigkeit des Musters auf besonderen Maschinen hergestellt, die die verschiedensten Bezeichnungen tragen; so hat man Ringel-, Köper-, Noppen-, Universal-, Jacquard- und Plattier-Maschinen. Von großer Wichtigkeit sind in neuerer Zeit besonders die Jacquard-Maschinen geworden, die mit einem dem Jacquardmechanismus an Webstühlen analogen, jedoch wesentlich vereinfachten Apparat ausgerüstet sind, welche mit wenigen Karten eine sehr reiche Musterung ermöglicht.

Dem Zuge der Zeit nach möglichst hoher Produktion unter geringsten Herstellungskosten entsprechend, sind zahlreiche Maschinentypen auf den Markt gekommen, die wir als Motorstrickmaschinen bezeichnen; hierbei sind alle Arbeiten, die sonst der Arbeiter selbst besorgen muß, durch die Maschine ausführbar und unterscheidet man je nach der mehr oder weniger vollständigen Weise, in der dies durch die Strickmaschine selbst besorgt wird, automatische und halbautomatische Maschinen.

In den folgenden Artikeln soll an Hand einer der üblichen Flachstrickmaschinen die Herstellung von Schlauchschloßware etwas näher dargelegt werden, wobei auch die hier verwendete besondere Schloßkonstruktion und deren Wirkungsweise eine nähere Behandlung erfahren soll. (Forts. folgt.)

Jacquard-Webstühle ohne Karten?

In Nummer 12 des letzten Jahrganges unserer Fachschrift brachten wir eine Abhandlung über eine neue Erfindung auf dem Gebiete der Jacquardweberei, die wir in der letzten Nummer auf Grund eines Vortrages durch den Erfinder Friedr. Deiner nach einem diesbezüglichen Bericht der „Zeitschrift für die gesamte Textilindustrie" Leipzig-Reudnitz ziemlich eingehend erklären konnten. Aus verschiedenen uns zugegangenen Zuschriften konnten wir entnehmen, daß die Artikel mit Interesse gelesen wurden; wir glauben daher annehmen zu dürfen, daß wir im Interesse unserer Leser handeln, wenn wir die Sache weiter verfolgen.

Vorerst wollen wir das Problem der Vereinfachung der Jacquardweberei einmal kurz streifen, indem es zurzeit noch nicht möglich ist, über praktische Erfolge der neuen Erfindung berichten zu können. Aus der deutschen Fachpresse ist allerdings zu vernehmen, daß sich zahlreiche fachmännische Gutachten für die Bedeutung der Erfindung recht günstig aussprechen, daß eine der bekanntesten sächsischen Textilfachschulen nach sorgfältiger Prüfung der Zeichnungen und des in der Montage befindlichen Apparates drei solcher Apparate bestellt hat, ebenso mehrere große Webereien, die Hunderte von Jacquardstühlen laufen haben. Man kann daraus ersehen, daß die Erfindung in deutschen Fachkreisen durchaus ernst genommen wird. Es ist nun aber eine bekannte — und durch die Erfahrung oft bewiesene Tatsache, daß gar manche mit großer Reklame in die Welt hinausposaunte Erfindung nicht hielt, was man sich von ihr vorher versprochen hatte. In Zeiten wirtschaftlicher Not stürzt man sich besonders gerne auf Neuerungen, in der Erwartung und Hoffnung, dadurch vor der Konkurrenz des Auslandes wieder einen Vorsprung zu gewinnen. Ob es nun möglich sein wird, mittels der Erfindung Fr. Deiner's, welche die gelochten Karten der Jacquardmaschine durch einen Zylinder nach Art der Aufnahmewalze bei den Edison'schen Sprechapparate ersetzt, die längst gesuchte Vereinfachung der Jacquardweberei herbeizuführen, wird die nächste Zukunft lehren, indem der Erfinder hofft, seine Maschine auf der Leipziger Frühjahrsmesse 1926 vorführen zu können.

Da das Problem der Vereinfachung des Patronierens und Kartenschlagens oder deren gänzliche Beseitigung schon manchen tüchtigen Kopf beschäftigt hat, dürfte ein kurzer Rückblick in die Vergangenheit nicht unangebracht sein.

Es sind nun etwas mehr als 25 Jahre, als die ausländische Fachpresse, insbesondere deutsche und österreichische Textilfachschriften von einer Erfindung berichteten, welche ebenfalls eine Umwälzung auf dem Gebiete des Musterzeichnens hätte herbeiführen sollen. Um die Jahrhundertwende hörte man von dem neuen Patronierverfahren mittelst Photographie, auf welches Jan Szczepanik, ein junger Pole aus Krosno in Russisch-Polen im Jahre 1895 das deutsche Patent erhalten hatte, dem bald weitere Patente europäischer Staaten folgten. In der gesamten Fachpresse machte man von dieser Erfindung, welche — wie damals ein Fachmann in den „Mitteilungen" schrieb — „unter Umständen große Umwälzungen in der bisherigen Weise des Musterzeichnens herbeizuführen geneigt scheint", großes Aufsehen. Wir erfahren aus dem Jahrgang 1899 unserer Fachschrift über den Erfinder und seine rastlose Tätigkeit u. a., daß der junge Pole nacheinander acht verschiedene Maschinen konstruiert, jede einzelne aber, sobald sie vollendet (!?) war, versagt hatte, sodaß sein Geldgeber, der reiche Wiener Bankier Kleinberg, dadurch beinahe zum armen Mann wurde. Dann heißt es in dem Bericht wörtlich: „Es gelang ihm, noch einen zweiten Kapitalisten zur Hergabe von Geld zu gewinnen und die neunte Maschine, die er jetzt erstellte, war ein glänzender Erfolg seiner Mühen."

So lautete damals das Urteil eines Fachmannes, welcher in der erwähnten Abhandlung auch das günstige Urteil des damaligen Direktors der Aachener Webschule, Hrn. N. Reiser, anführte, der sich folgendermaßen äußerte: „Das neue Patronierverfahren nach dem System Szczepanik erscheint berufen, eine gründliche Umgestaltung des Patronierens, dieses zugleich grundlegenden und bislang schwierigsten, aber auch zeitraubendsten Teiles der Textilindustrie herbeizuführen. Seit Einführung der Jacquardmaschinen, Anfang dieses Jahrhunderts, dürfte keine wichtigere, umgestaltendere Idee dem Gebiete der gesamten Musterweberei zugeführt worden sein, und es erscheint schon jetzt als gesichert, daß alle Branchen der Weberei, soweit es sich um irgend gemusterte Sachen handelt, durch sinngemäße Anwendung ihre Vorteile aus der Sache ziehen können".

In seinem Gutachten äußerte sich Herr N. Reiser dann weiterhin: „Ueberdies sind die Effekte, insbesondere auf stark schattierten Dessins, unverhältnismäßig plastischer, da das Gewebe der Vorlage photographisch ähnlich sieht. Die vorliegende Erfindung eröffnet der Weberei neue Gebiete, z. B. für die Porträtweberei, resp. photographische Abbildungen. Es ist möglich, naturgetreue schattierte Bilder mit bis dahin unerreichbaren technischen Wirkungen zu erzielen. Die Erfindung ist gleich wichtig für die Plüschgebilde-, Paramente-, Möbelstoff-, Vorhangstoff-, Teppich-, Gobelin- und andere Webereien. Diese Patronen haben den Vorzug, daß sie von jeglichem Fehler, der sonst durch menschliches Auge und Hand unvermeidlich war, vollkommen frei sind, da bei der photographischen Herstellung das Licht selbsttätig die Bindungen zeichnet."

Gestützt auf derartige vorzügliche Gutachten bildete sich damals unter Führung des Barmer Bankvereins unter der Firma Patronieranstalt (System Szczepanik) in Barmen eine Aktiengesellschaft mit einem Kapital von Mk. 120,000 zur praktischen Verwirklichung der neuen Patroniermethode.

Resultate und Endergebnis? Viel hinausgeworfenes Geld für eine Sache, welche mit großer Reklame als umwälzende und bedeutendste textiltechnische Erfindung seit Einführung der Jacquardmaschine bezeichnet wurde, praktisch aber bis heute noch keine Bedeutung erlangte. In kurzer Zeit war die neue Patroniermethode nach System Szczepanik begraben. Die photographischen Patronen wiesen derartige Mängel auf, daß Ausbessern und Ergänzen beinahe ebensoviel Zeit erforderten, wie die Herstellung einer Patrone nach alter Art, welche auch heute noch von keiner andern Methode verdrängt worden ist. Ob dies nun durch die Erfindung von Fr. Deiner geschehen wird? Wir bezweifeln es vorerst. -t-d.

Berichtigung. In der letzten Nummer sind in der Abhandlung „Die Glanzstellen im Kunstseide-Gewebe. Ihre Ursache, ihre Vermeidung", zufolge eines Versehens leider zwei Druckfehler stehen geblieben, was wir zu entschuldigen bitten. Auf Seite 14 im ersten Abschnitt sollte der dritte Satz von der sechsten Linie an wie folgt heißen:

Beim Auftreten dieses Uebels wird oft der Fehler am Webstuhl oder an der Schußspulmaschine gesucht werden, ohne eine entsprechende Begründung dieser Erscheinung zu besitzen.

Auf Seite 15 sollte sodann im 4. Abschnitt der zweite Satz heißen:

Dies erreicht man dadurch, daß die Geschwindigkeit des Haspels und die Schwere der Spindel der Festigkeit der Seide angepaßt werden.

Färberei - Appretur

Der Seidendruck.

Der Seidendruck, der in frühern Jahren nur wenig verbreitet war, hat in der letzten Zeit, dank der Bevorzugung der Mode für bedruckte Artikel, größere Ausdehnung gewonnen. Da die Seide eine tierische Faser ist, so zeigt der Seidendruck viel Aehnlichkeit mit dem Wolldruck, sind doch verschiedene im Kattundruck übliche Verfahren auch auf den Seidendruck übertragbar. Ueblich sind auf Seide der Direkt- und hauptsächlich der Aetzdruck, auch der Reservedruck wird hin und wieder angewandt. Es wird unchargierte und chargierte Seide bedruckt, doch ist es in letzterem Falle ratsam, mit der Beschwerung der Seide nicht wesentlich über pari hinauszugehen, da sonst die Haltbarkeit der Seide leidet. Sehr wichtig für den Seidendruck sind die vorbereitenden Operationen. Gewöhnlich erfolgt erst das Sengen, um die feinen, abstehenden Seidenfäserchen zu entfernen. Hierauf wird die Seide mit Marseillerseife abgekocht. Das Abkochen der Seide sollte in Apparaten vorgenommen werden, welche erlauben, die Stücke in voller Breite zu verarbeiten. Sehr feine Waren werden auf dem Sternapparate abgekocht. Nach dem Abkochen wird erst mit leicht alkalischem, dann mit reinem Wasser gründlich gespült und zum Schluß mit Essigsäure aviviert und getrocknet. Ist die Ware nach dem Abkochen nicht genügend rein oder für Weißböden bestimmt, so muß dieselbe noch mit Wasserstoff- oder Natriumsuperoxyd gebleicht werden. Zum direkten Aufdruck verwendet man hauptsächlich saure, basische, direkte und Beizenfarbstoffe, welche in der Seidenfärberei Anwendung finden. Das Fixieren der Farbstoffe geschieht durch Dämpfen. Als Verdickungsmittel kommen Dextrin, Britischgummi, Gummi, Tragantschleim, seltener Stärkeverdickung zur Verwendung. Beim Druck mit Säurefarbstoffen setzt man der Druckpaste Essigsäure oder Weinsäure zu. Direkte Farbstoffe werden zweckmäßig unter Zusatz von Natriumphosphat und Glyzerin fixiert. Wenn ganz echte Ware verlangt wird, so müssen Beizenfarbstoffe angewendet werden, welche man in üblicher Weise mit Tonerdebeizen oder Chromacetat befestigt, wobei als Verdickung Britischgum oder Dextrin dient, da Gummiverdickungen durch Chrombeizen koaguliert und hart werden. Die Herstellung der Druckfarbe verlangt besondere Sorgfalt. Ist die Farbe zu dünn, so erscheinen die Umrisse des Druckmusters unscharf und verschwommen, wenn zu dick, so fließt die Farbe nicht genügend und das Muster verliert den Effekt. Einige Beispiele mögen die Zusammensetzung der Druckfarben zeigen:

1. Säure und basische Farbstoffe:
   - 700 grs Britischgum I : I
   - 20—30 grs Farbstoff lösen in
   - 220 grs Wasser und
   - 50 grs Essigsäure zur warmen Britischgumlösung hinzurühren.
   - 700 grs Gummiwasser I : I
   - 20 grs Weinsäurelösung I : I
   - 20—30 grs Farbstoff lösen in
   - 200 grs Wasser und
   - 50 grs Essigsäure zur warmen Verdickung rühren.
2. Substantive Farbstoffe.:
   - 670 grs Gummiwasser I : I
   - 30 grs Glyzerin
   - 20 grs Farbstoff lösen in
   - 200 grs Wasser und
   - 20 grs Phosphorsaures Natrium lösen in
   - 60 grs Wasser und zur warmen Verdickung geben.

Nach dem Drucken wird getrocknet und die trockene Ware eine Stunde ohne Ueberdruck gedämpft, alsdann mit Wasser gewaschen, um die Verdickung herauszulösen und den überschüssigen Farbstoff zu entfernen, dann aviviert und ausgeschleudert.

Beim Aetzdruck wird das Stück in einer Farbe gefärbt und solche dann an den Druckstellen entfernt. Die Beseitigung der Farbe geschieht durch reduzierende oder oxydierende Mittel, je nach den Eigenschaften der auf dem Stoffe befindlichen Farbe. Man kann weiße oder bunte Muster auf gefärbtem Grunde erzeugen. Bei Buntätzen erhält man ein anders gefärbtes Muster auf gefärbtem Grunde. Für den Seidendruck kommen hauptsächlich reduzierende Aetzen, Zinkstaub, Zinnsalz und Hydrosulfitätzen in Betracht. Die Zinkstaubätzen kommen hauptsächlich für den Handdruck zur Anwendung. Zum Färben werden ätzbare substantive und Säurefarbstoffe benützt. Durch die Hydrosulfitätze werden die Azofarbstoffe gespalten, andere Farbstoffe in Leukoverbindungen übergeführt, welche durch weitergehende Einwirkung zerstört werden. Während verschiedene Farbstoffe bei der Reduktion in farblose Spaltungsprodukte zerfallen, welche beim Waschen entfernt werden, gibt es aber auch Fälle, in denen geringe Reste der Spaltungsprodukte sich durch nachträgliche Oxydation bräunen oder sich wieder anfärben. Daher ist eine genaue Kenntnis der verwendbaren Farbstoffe auf ihre Aetzbarkeit notwendig und in Zweifelsfällen durch Versuche festzustellen, auch dann, wenn in den Handbüchern der Farbstofffabriken Angaben vorliegen. Durch Zusatz ätzbeständiger Farbstoffe zur Aetze gelingt es Buntätzen zu erzeugen. Einige Vorschriften sollen die Anwendung der verschiedenen Aetzen erläutern.

Zinnsalzweißätze:
- 800 grs Gummiwasser
- 125 grs Zinnsalz
- 25 grs Zitronensäure
- 50 grs Rhodanammonium.

Buntätze:
- 30 grs basischer Farbstoff
- 130 grs Wasser
- 700 grs Gummiwasser I : I
- 100 grs Zinnsalz
- 25 grs Rhodanammonium
- 15 Zitronensäure.

Hydrosulfitätze:
- 700 grs Gummiverdickung
- 200 grs Rongalit C lösen in
- 100 grs Wasser.

Buntätze:
- 40 grs Rhodamin
- 30 grs Glyzerin
- 100 grs Wasser
- 500 grs Gummilösung 1 : 2
- 50 Alkohol.

- 100 grs Hydrosulfit NF conc.
- 110 grs Gummilösung 1 : 2.

Nach dem Drucken wird 3—5 Minuten im luftfreien „Mather und Platt" oder etwa 15 Minuten in andern Dämpfern gedämpft, dann gespült und abgesäuert. Wie im Kattundruck lassen sich auch auf Seide verschiedene Reserveverfahren durchführen. Beim Reservendruck werden Verbindungen auf den Stoff gedruckt, welche das Anfärben des Stoffes an den Druckstellen beim nachherigen Ueberklotzen oder Färben mit einer Grundfarbe verhindern. Die reservierenden Mittel können mechanisch oder

chemisch wirken. Für Seide kommen hauptsächlich Wachs und Harzreserven in Anwendung. Auf Seide druckt man warme Wachs- und Harzreserven, trocknet und färbt die Stücke bei möglichst niedriger Temperatur, damit das Wachs nicht schmilzt. Nach dem Färben wird das Wachs mit angesäuertem heißem Wasser oder mit Benzin entfernt.

Kritische Bemerkungen zum neuen Farblohntarif.

Wir erhalten folgende Zuschrift:

Geehrter Herr Redaktor!

Erlauben Sie einem Disponenten, die Spalten Ihres Blattes in Anspruch zu nehmen, um einige Bemerkungen zu den neuesten Aenderungen am Farblohntarif des Verbandes schweizerischer Stückfärbereien und Appreturen vorzubringen, die ein allgemeines Interesse unter den Beteiligten beanspruchen dürften.

Vor allem möchte ich einmal sagen, daß die fortwährenden Aenderungen im Aufbau und im System der Tarife uns Disponenten keine große Freude bereiten. Solch ein neuer Tarif verlangt jedesmal ein eigentliches Studium und die Aenderungen sind durchaus nicht immer identisch mit Verbesserungen.

Wie sollen wir nun z. B. den Preis einer Crêpe de Chine-Qualität nach dem neuen Tarif ermitteln, wo für ein und dieselbe Erschwerung fünf verschiedene Preise vorgesehen sind, je nach dem kleinern oder größern Gewicht der Farbpartien abgestuft? Wir können doch nicht im voraus wissen, ob ein Kunde bei einer Bestellung auf 40 Stück, diese in 20 Farben à 2 Stück, oder aber in 2 Farben à 20 Stück deklarieren wird, um ein alle Tage vorkommendes Beispiel zu wählen.

Die Farblöhne nun sind so abgestuft, daß auf Partien von 2, 5, 10, 20, 30 und mehr Kilos Ermäßigungen von 0, 6, 12, 16, 20 % eintreten. Nehmen wir nun an, daß die Ware des obigen Beispiels durchschnittlich 1,5 Kg. wiege, so würden im ersten Falle 0, im zweiten Falle aber 20 % Bonus gegeben. Das macht auf den Preis der Ware berechnet aber einen Unterschied von nicht weniger als 20—25 Rappen per Meter netto aus!

Die Färber glauben vielleicht, der Fabrikant rechne sowieso nur den höchsten Preissatz, und wenn er dann größere Farbpartien rüsten könne, so sei die vorgesehene Preisdifferenz sein Verdienst. Leider ist dies nicht der Fall. Denn wenn er das tun wollte, so würde der liebe Konkurrent bestimmt den tiefsten Ansatz rechnen und ihm die Order vor der Nase wegschnappen.

Dürfen wir fragen, ob ein so großer Preisunterschied zwischen Partien verschiedenen Gewichtes vom Färberstandpunkt aus gerechtfertigt ist? Ein Unterschied muß ja gemacht werden, denn es ist einleuchtend, daß der Färber weniger Arbeit hat, bezw. eine größere Produktion erzielt und Material spart, wenn er 2 Partien à 30 Kilos färben kann, anstatt 20 Partien à 3 Kilos färben zu müssen. Allein diese Ersparnis bezieht sich u. W. nur auf das eigentliche Färben, nicht aber auf Abkochen und Erschweren, welche Operationen für alle Partien zusammen vorgenommen werden können. Wir können nun aber nicht glauben, daß ein Unterschied im gesamten Farblohn von netto 144 Fr., wie er tatsächlich zwischen den beiden erwähnten Beispielen bei Erschwerung 30/39 % zutrifft, gerechtfertigt sei. Wir können aber auch nicht annehmen, daß der Farblohn für eine Partie von über 30 Kg. dem Färber gar keinen Gewinn mehr lasse. Wenn aber auf so stark reduzierten Preisen noch immer ein Verdienst ist, so ist jedenfalls die Verdienstquote auf den kleinen Partien verhältnismäßig zu hoch angesetzt.

Warum also so kunstvolle Tarifgebilde aufbauen? Mir will scheinen, die Färber täten nicht übel, sich bei Ausarbeitung von neuen Tarifen mit ihren Kunden zu besprechen, um solche Schönheitsfehler und Aergerquellen für diejenigen, die sich nachher täglich mit diesen Tarifen plagen müssen, nach Möglichkeit zu vermeiden. Wollen die Färber aber nicht direkt mit den Fabrikanten über die Einführung von neuen Tarifen verhandeln, so wäre doch am Platze, daß sie wenigstens einen Fachmann aus der Fabrikation bei der Ausarbeitung zuziehen und seine Meinung anhören würden. Wir hätten es begrüßt, wenn man das bisherige System der Bonifikation von 4, 8 und 12 Prozent Maximum, das der tatsächlichen Einsparung wahrscheinlich viel näher kommt, gelassen und dafür den Farblohn im Ganzen niedriger angesetzt hätte, womit der ganzen Industrie ein wirklicher Dienst erwiesen worden wäre!

Und soll ich jetzt noch von einem andern Schönheitsfehler der neuen Tarifblätter reden? Ich tue es nicht gern, denn auf was ich da den Finger lege, das stellt der Logik der Herren Seidenfärber wahrlich kein gutes Zeugnis aus und ich muß mich eigentlich recht wundern, daß sie so etwas das Licht der Welt erblicken ließen. Ich kenne Leute, die sich schüttelten vor Lachen, als sie diese Mißgeburt erblickten. Ich meine die neue Erschwerungsposition 40/45 % für Couleurfärbungen auf Crêpe-Artikeln!

40/45 %! Bisher erzählte man uns immer, so genau könne man gar nicht erschweren, man müsse mindestens eine Marge von 10—20 % haben! Und nun plötzlich kann man's. Das ist ja eine epochemachende Errungenschaft, die ein Färberherz mit Stolz erfüllen muß! Aber hat diese Errungenschaft denn einen praktischen Sinn? War denn ein Bedürfnis dafür da bei der Industrie? Und warum denn nicht 40/49 %, entsprechend den übrigen Positionen? Und warum denn zwischen 20/29 % und 30/39 % ein Preisunterschied von Fr. 3.10, zwischen 30/39 Prozent und 40/45 %, also bei halb so viel Chargezugabe, ein Preisunterschied von Fr. 5.20? Und warum keine entsprechende Position bei den Schwarzfärbungen? Dort heißt die Position nämlich noch immer 40/59 %. Wie soll ich nun in Zukunft bei einer Qualität mit 40/45 % in Couleurs allenfalls vorkommendes Schwarz disponieren. Werden die Färber wirklich verlangen, daß ich 40/59 % vorschreibe und dafür Fr. 56.30 bezahle, um **45 %**, möglicherweise aber auch **nur** 41 % zu erhalten? Ja das sind Fragen, die für eine einfache Disponentenseele nicht leicht zu lösen sind.

Aber irgend einen Grund muß die Sache doch haben! Vielleicht liegt er viel näher als wir meinen und besteht einfach darin, daß die Färber gefunden haben, die Uebererschwerungen bei der Position 30/39 % hätten trotz Kontrolle und Strafbestimmungen so überhand genommen, daß man am besten eine weitere Position schaffe und den Fabrikanten zwinge, diese vorzuschreiben und zu bezahlen, wenn er die bisherige Rendite zu erhalten wünsche. So kommt der Fabrikant, der natürlich nicht von heute auf morgen eine laufende Qualität ändern kann, zu einem höheren Farblohn.

Ob sich die Färber nun wohl in Zukunft immer an die Vorschriften halten werden? Wir wollen es nicht hoffen! Ja, wenn sie nicht eben auch, trotz Verband, den Gesetzen der Konkurrenz unterworfen wären und nicht gar so gern dem lieben Kollegen das Wässerlein abgraben würden, um es auf die eigene Mühle zu leiten. O heilige Einfalt, die noch an diese papierenen Wunder glaubt! Ja, wenn man es nicht anders wüßte und die Spatzen nicht ein anderes Lied von den Dächern pfiffen!

Doch für heute nun genug, Herr Redaktor! Ich habe ja schon beinahe eine richtig gehende Abhandlung geschrieben! Ein andermal dann vielleicht etwas vom Strangtarif.

Observator.

Mode-Berichte

Frühjahrsmode in Paris.

Wem dieser Tage Modebilder aus Nizza, Cannes und Biarritz vor Augen gekommen sind, konnte sich mit oberflächlichem Blick davon überzeugen, daß die dort getragenen Kleider und Mäntel jenen Reichtum an Garnitur vermissen lassen, der die Wintermode in Paris charakterisiert. In der Tat sind die für den Süden bestimmten Erzeugnisse der Pariser Haute-Couture von einer fast männlichen Einfachheit und regelrechter Herrenschnitt triumphiert in seiner Nüchternheit dort, wo die Natur verschwendet.

Ausgenommen sind natürlich die Abendtoiletten, für die in jeder Epoche immer ein Uebriges getan wurde.

Das Material für das Vormittagskleid ist der geschmeidige, einfarbige oder buntbemusterte Kasha, ein Gewebe aus der Wolle der Tibetziege, überaus leicht und doch warm. Einem mehr oder weniger engen Futteral gleichend ist das Kleid vorne in einem tiefen V decolletiert und ein weißes Wäschegilet mit Umlegkragen und Kristallknopfreihe wird sichtbar. Dieser Umlegkragen wird vom Kleidkragen verdeckt, der in zwei nach außen senkrecht verlaufenden „Revers" übergeht. Eine Gürtelpasse bezeichnet die normale Taille, ohne sie zu betonen. Die Aermel sind bis zum Handgelenk eng und einfach mit einer knopfbesetzten Querpasse garniert.

Mitunter hat der Rock seitlich breite Einsätze von mosaikartig gemustertem, zickzack-gezeichnetem Stoff. Gerade der Kasha bietet hier die reichste Auswahl für eine derartige Kombination.

Farbenzusammenstellungen wie weiß-grün-schwarz im Zickzack zu einer braun-gelben Nuance oder grün-lichtgrau zu weiß sieht man häufig.

Außer Kasha kommen noch folgende Gewebe aus Wolle in Betracht: Tussalga, Drapella, Vellaine, Djersafillaine. Beliebte Farben sind noch citron, perlgrau, grün, rot, lichtblau, café au lait (Milchkaffee).

Wie seinerzeit bei den Smyrnasamten gibt es besonders beim Kasha Abarten, welche eine Zackenbordüre in zwei, drei Farben, die harmonisch aufeinander abgestimmt sind, aufweisen. Diese Bordüre tatsächlich als Saum des Kleides oder Mantels, als Gürtel etc. angewendet, macht Effekt und ist nicht aufdringlich.

Das Nachmittagskleid ist aus Seide, Alpaca, Shantung, Crêpe Madeleine, Crêpe Teresa, Crêpe de Chine, Seidenmousseline. Der Abend sieht dieselben Gewebe und Gold- und Silberlahm, Crêpe Georgette, Schleierstoffe.

Kennzeichnend ist die Plissierung der unteren Partie, die keine besondere Weite aufzuweisen hat und oft genug geradezu eng ist wie der knapp anschließende Oberteil und der dezente Halsausschnitt. Die Bezeichnung der normalen Taille durch einen Gürtel aus breitem Band mit Masche und langen Enden oder durch eine Stickerei ist nur bei wenigen Modellen festzustellen und zu diesem Genre gehören auch alle die Achselbänder, Bänder am Nackenausschnitt, große Blumen an der Hüfte etc., eine Mode, die zur jüngeren Generation hinübergewechselt hat.

Ein Crêpekleid, dessen untere Partie von den Hüften abwärts leicht glockig ist, hat eine kleine Blumenguirlande aus Stickerei um das runde Decolletée und unter dem Arm an der rechten Seite einen Blütenzweig, der nach vorne und unten vorstößt.

Die Mäntel aus Kasha, anderen leichten Wollstoffen oder aus Seide, haben meist glatte Vorder- und Hinterbahn und seitlich ein bis drei eingelegte Falten oder keilförmig angesetzte Godets, letztere Modelle sind seltener. Der Kragen und die Revers haben Herrenfasson oder es ist ein schmaler Schalkragen, der sich im Nacken ein wenig verbreitert. Die Aermel sind verhältnismäßig eng und meist nur an den Manchetten von bequemer Weite. Gewisse Modelle tragen die eingelegten Falten oder Godets auch am Unterärmel.

Knopfgarnituren sind beliebt. Der Mantel wird vorne mit einem bis zwei, in letzterem Falle wagrecht liegenden Knöpfen geschlossen und dort, wo die Falten an den Seiten beginnen, sind gleichfalls Knöpfe plaziert.

Die Vorliebe für Plissierung wird auf Modellen sichtbar, die in Seide gearbeitet sind und mehr Parisernote haben. Anstatt groß gefaltet sind die Seiten in Streifen plissiert und Kragen und Manchetten desgleichen. Manchmal wird die ganze Hinterbahn und ein Gürtelstreifen plissiert.

Das Kostüm wechselt in der Länge der Jacke je nach Belieben. Wir sehen ein Sportmodell mit einfachem, nur mit einer Fantasieborte gesäumten Rock und einer Jacke, die zwei Hände breit unter die Hüften reicht. Die Jacke wird nach Art eines Herrensmokings geschlossen, besitzt seitliche Taschen, enge Aermel, die an den Manchetten geschlitzt sind, Kragen und Revers nach Herrenfasson. Unter der Jacke wird ein Gilet getragen, Hemd und Krawatte. Die Borte des Rockes findet sich auch an allen Säumen der Jacke.

Einen breiten Platz in der Gunst des Publikums werden die Ensembles finden, Kombinationen von zwei Stücken gleichen Schnittes, Stoffes und gleicher Garnitur. Zum Kleide wird eine solche Jacke getragen werden, zum Mantel ein gleiches Kleid.

Ch. J.

Marktberichte

Rohseide.

Ostasiatische Grègen.

Zürich, 19. Jan. (Mitgeteilt von der Firma Sulzer, Rudolph & Co., Zürich.) Während der Berichtswoche stellte sich etwas mehr Nachfrage ein, doch blieben die Umsätze auf ein Hand-zu-Mund-Geschäft beschränkt.

Yokohama: Durch weiteres Steigen des Yenkurses beeinflußt, und da die Einkäufe seitens Amerikas noch keinen größeren Umfang angenommen haben, sind die Forderpreise in Yen weiter zurückgegangen. Der Kurs ist ca. 1½ % höher als letzte Woche, sodaß sich die Paritäten nur wenig tiefer stellen, wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr. 90.—
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffg.	„ 85.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	„ 82.25
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	„ 86.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 84.25
„	Extra	13/15	„	„ „	„ 82.75
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	„ 85.25
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	„ 83.75
„	Best 1	13/15	„	„ „	„ 81.50
„	Extra Extra	20/22	weiss u. gelb	„ „	„ 83.—
Tamaito		40/50	weiß	auf Lieferung	„ 32.75

Eine heutige Depesche meldet bei andauernder mäßiger Nachfrage wieder etwas höhere Preise. Der Stock ist auf 33,000 Ballen zurückgegangen.

Shanghai: Auf diesem Platze wurde auch in der Berichtswoche ein mäßiges Geschäft getätigt, was die Preise teilweise weiter befestigte. Da in der Zwischenzeit der Silberkurs jedoch um 1 % zurückgegangen ist, stellen sich die Paritäten etwas tiefer, wie aus folgender Aufstellung ersichtlich ist:

Steam Filatures	Extra C 1 & 2	13/22		Fr. 84.—
Szechuen „	best ordin.	13/15		„ 74.50
„ „	good	13/15		„ 69.—
Shantung „	good	13/15		„ 78.75
Tsatlée red. new style wie Blue Horse 1, 2				„ 51.50
„ „ „ „	inferior			„ 44.75
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2			„ 45.50
Tussah Filatures	8 coc. best 1 & 2			„ 33.75

Trotz gutem Ausfall der Tussah-Ernte heißt es, daß nur wenig Tussah-Natives produziert werden dürften.

Canton: Bei wenig Geschäft sind diese Seiden weiter schwach. Man notiert:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 75.75
„	Petit Extra	13/15	„ „	„ 73.—
„	Best 1	11/13	„ „	„ 71.75
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„ 61.—
„	1er ordre	18/22		fehlen
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 62.—

New-York ist unverändert auf den Preisen der letzten Woche.

Zürich, 26. Jan. Wir können noch über keine große Besserung auf den europäischen Märkten berichten. Bei meistens festen Preisen bleibt das Geschäft auf kleine Umsätze beschränkt.

Yokohama: Wenn auch die sichtbaren Tagesumsätze keinen großen Umfang annehmen, ist der Stock in Yokohama und Kobe seit letzter Woche doch um 5000 Ballen zurückgegangen. Aus diesem Grunde und wohl als Folge der langsamen Besserung in der allgemeinen ökonomischen Lage Japans, haben die Japaner ihre Forderpreise wieder höher gesetzt. Da der Yenkurs in der Zwischenzeit ebenfalls ungefähr 3/4 % gestiegen ist, stellen sich die Preisparitäten heute in Yokohama wie folgt:

Filatures	1½	9/11	weiß	auf Lieferung	Fr. 90.75
„	1½	11/13	„	prompte Verschiffung	„ 86.50
„	No. 1	13/15	„	„ „	83.—/83.50
„	Triple Extra	13/15	„	„ „	86.50/87.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	85.75
„	Extra	13/15	„	„ „	84.—
„	Triple Extra	13/15	gelb	„ „	85.50/86.—
„	Extra Extra	13/15	„	„ „	84.—
„	Best 1	13/15	„	„ „	82.—
„	Extra Extra	20/22	weiss u. gelb	„ „	83.—
Tamaito		40/50		auf Lieferung	33.25

Shanghai ist unverändert fest, hauptsächlich weil die Nachrichten aus dem Inneren steigende Tendenz zeigen. Unsere Freunde notieren:

Steam Filatures	Extra C 1er & 2e fil	13/22		Fr. 84.—
Szechuen „	Best	13/15		„ 74.75
„ „	good	13/15		„ 69.75
Shantung „	„	13/15		„ 79.—
Tsatlée redév. new style wie Blue Horse 1, 2				„ 52.—
„ „ „ „	inferiors			„ 44.75
„ „	ord. wie Red. Dragon 1 & 2			„ 45.50
Tussah Filatures	8 cocons best 1 & 2			„ 33.75

Canton-Seiden waren vernachlässigt und sind daher etwas weiter gefallen, wie folgt:

Filatures	Extra	13/15	auf Lieferung	Fr. 75.50
„	Petit Extra	13/15	„ „	„ 71.50
„	Best 1	11/13	„ „	„ 69.25
„	Best 1	13/15	prompte Verschiffung	„ 60.50
„	Best 1 new style	14/16	„ „	„ 62.—

Zu diesen Preisen scheint aber New-York endlich Interesse für Cantons zu zeigen und eine Reaktion ist daher vielleicht nicht ausgeschlossen.

New-York ist ruhig.

Kunstseide.

Zürich, 20. Jan. Die Kunstseide verarbeitenden Schweizerindustrien klagen ziemlich allgemein über große Schwierigkeiten im Absatz ihrer Artikel, was die Nachfrage nach Kunstseide im Inland ungünstig beeinflußt. Viele Länder, die früher bedeutende Absatzgebiete waren, setzen dem Import von Kunstseide enthaltenden Waren immer höhere Zollschranken entgegen. Zu diesem Umstand gesellt sich eine allgemeine geschäftliche Depression in verschiedenen Absatzgebieten, welche ihre Rückwirkung auch auf die Kunstseidenpreise hat. Man erhofft aber vom kommenden Frühling Wiederbelebung des Geschäftes und eine Festigung der momentan etwas ins Wanken gekommenen Preise.

Seidenwaren.

Paris, 23. Jan. Der Seidenhandel weist im Januar eine ganz ordentliche Besserung auf. Hauptsächlich werden mit dem Auslande immer größere Orders abgeschlossen und spielt sehr oft der hohe Preis eine kleine Rolle, wenn nur Stockware vorhanden ist. Ueberhaupt wird von den Ausländern mit Vorliebe ab Stock gekauft, da ihnen die Lieferungsverspätungen bekannt sind. Die abgeschlossenen Geschäfte mit der Provinz im Laufe dieses Monats sind sehr befriedigend, nur auf dem Platze ist die Lage immer noch sehr ruhig und kommen überhaupt nur billige Qualitäten in Betracht. Die Preise sind momentan ziemlich fest, allerdings prophezeien die Fabrikanten weitere Steigungen.

Stoffmarkt: Zur Herstellung von Kleidern werden immer noch Royal, Crêpe de Chine, Crêpe satin und Crêpe Georgette verlangt. Für die kommende Sommersaison kann man heute schon mit Bestimmtheit sagen, daß der Honan in allen Modefarben der Trumpf sein wird und sind vom In- wie vom Auslande darin beträchtliche Orders eingegangen.

Für Hüte werden immer noch Faille, Satin cuir, Satin soleil und neuestens Taffetas cuir verlangt, und zwar wie bereits im letzten Berichte erwähnt, nur ganz stark appretiert.

Modefarben: Die gegenwärtig beliebtesten Farben sind: vert bouteille, bordeaux, rouge rubis, chartreuse und bleu nuit.

Bandindustrie: Die Lage auf dem Bandmarkte ist sozusagen immer gleich geblieben und sind in Façonnésartikeln keine weiteren, bedeutenderen Neuheiten lanciert worden. In den Unis-Qualitäten werden immer noch Faille und Gros-Grains vorgezogen, doch glaubt man, daß für die nächste Zeit Gros-Grains und Ottoman in den Vordergrund treten werden. Die neuen Modefarben sind hauptsächlich: grün (vert bouteille) und ist auf dem Platze in dieser Farbe leider fast nirgends Stock vorhanden. Ueberhaupt verlangen die Fabrikanten für diese neuen Farben sehr lange Lieferfristen, besonders betrifft dies die vorerwähnte dunkelgrüne Farbe (vert bouteille). O. J.

Lyon, 25. Jan. Seidenmarkt: Für die Seide war das Jahr 1925 ein außergewöhnlich gutes Jahr. Im Bunde mit Madame Mode, die ihr sehr zugeneigt war (zu Ungunsten der Wolle und Baumwolle) verbrachte sie ein Glanzjahr. Noch nie war soviel Seide produziert und verarbeitet worden wie im vergangenen Berichtsjahr und dies trotz der gewaltigen Zunahme der Produktion von Kunstseide, die heute 50 % größer ist als die Produktion der Naturseide. Lyon, die Metropole des französischen Seidenhandels hat von dieser Situation profitiert, wie kein zweiter Seidenmarkt.

Während anfangs des Jahres die Seidenhändler sehr zurückhaltend waren und sich infolge der schlechten Valuta und Unsicherheit der Lage nur auf sehr kurze Dauer engagieren wollten, sahen sie sich in der Folgezeit doch gezwungen, dem Drängen ihrer Kundschaft nachzugeben und Engagements auf lange Dauer einzugehen, was dem Markt seinen spekulativen Charakter gab.

Die Geschäfte verliefen bis zum Monat April ruhig, als zu jener Zeit eine leichte Depression eintrat, die von New-York ausging und sich auf allen Märkten Europas fühlen ließ. Die Situation verbesserte sich allerdings rasch und im 2. Quartal waren die Geschäfte sehr lebhaft. Infolge der gewaltigen Stoffeinkäufe Englands vor den neuen Zolltarifen trat naturgezwungen eine erhöhte Nachfrage nach Rohmaterialien ein, welche die vorhandenen Stocks zum Großteil erschöpfte.

Die Monate Juli und August waren, wie übrigens jedes Jahr, ruhig und eine erhöhte Tätigkeit trat erst wieder nach der Ferienzeit, d. h. anfangs September ein. — Man verlangte damals hauptsächlich Stocks oder rasche Lieferzeit, welche die von den Monaten Mai und Juni noch übrig gebliebenen Stocks rasch aufzehrte.

Im Herbst gab der neue Frankensturz dem Seidenhandel einen neuen Impuls und blieb sodann sehr lebhaft bis anfangs Dezember. Der Monat Dezember war wiederum ruhig und schloß das Jahr mit einer günstigen Perspektive für die kommende Frühjahrssaison.

Stoffmarkt: Die Lyoner-Seidenstoffabrik sieht auf ein arbeitsreiches Jahr zurück. Die Schwierigkeiten, mit denen sie im Jahr 1925 hauptsächlich im Kampfe lag, resultierten aus der schlechten innen- und außerpolitischen Lage des Landes.

Trotzdem behauptete Lyon seinen Ehrenplatz, und keine Mühen wurden gespart, um neue Erfolge zu erzielen. Die „Exposition des Arts Décoratifs" gab ein ehrendes Zeugnis von dem Unternehmergeist und Kunstsinn der Lyoner Seidenfabrik.

Während dieses Jahres bewährte sich hauptsächlich die Anwendung der Kunstseide in unserer Industrie. Ihre Verwendung wurde allgemein familiär, ohne jedoch der Naturseide zu schaden.

Unsere Fabrik hat sich im Allgemeinen dieses Jahr mehr und mehr den reichern Artikeln zugewendet, die auch einen regen Absatz fanden.

Das Exportgeschäft unseres Platzes ändert sich immer mehr in dem Sinne, daß die Fabrikanten suchen die Kommissionäre zu umgehen und eigene Häuser in den verschiedenen überseeischen Ländern zu gründen. Einige große Lyoner Fabrikanten haben mit gutem Erfolg diese Bahn eingeschlagen und sich so wertvolle Beziehungen geschaffen.

Die Gesamtproduktion, die 1924 einen Wert von 3 Milliarden 400 Millionen erreichte, hat sicherlich dieses Jahr diese Summe weit überschritten. Der effektive Ueberschuß ist allerdings nicht so bedeutend, wenn man die neue Entwertung des Frankens in Berücksichtigung zieht.

Infolge der fortwährend sinkenden Tendenz unserer Valuta war es möglich, jede ausländische Konkurrenz zu schlagen und unser Exportgeschäft gründlich auszubauen. Unsere Valuta ist allerdings ein zweischneidiges Schwert und während sie uns die Exportgeschäfte erleichtert, unterminiert sie unser Finanzwesen, streut Unzufriedenheit in die Arbeiterschaft, Mißtrauen und Unruhe in die Geschäftswelt.

Die Anzeichen einer gewaltigen Krisis zeichnen sich für den aufmerksamen Beobachter schon wie schwarze Schatten am Horizonte des neuen Jahres ab, deren Folgen für unsere jetzt so blühende Seidenindustrie von unabsehbarer Tragweite sein können, wenn die Gefahr nicht rechtzeitig durch einen gesunden Finanzhaushalt des Staates abgelenkt wird. Th. Z.

Lyon, 25. Jan. Der Anfang des neuen Jahres brachte die gewohnte Geschäftsstille mit sich. Die Seidenfabrik beschäftigt sich mit ihren Inventaren und die Geschäfte treten etwas in den Hintergrund.

Mit erhöhter Spannung verfolgt man in unseren Geschäftskreisen die neuen Finanzdebatten im Parlament, von denen man endlich eine Klärung der Lage und Stabilisierung der Landeswährung erwartet. Die Fabrik, die seit einiger Zeit schon von ihren Stocks an Rohmaterialien zehrt, sieht die Vorräte schwinden und ist es daher sehr wahrscheinlich, daß bei der geringsten Besserung der Lage eine lebhafte Nachfrage nach Rohseide eintreten wird.

Der Stoffmarkt bleibt im großen Ganzen derselbe des Vormonats. Die Mode fährt fort, unseren Artikeln treu zu bleiben und ist daher die Fabrik vollauf beschäftigt. Th. Z.

Zürich, 25. Jan. Der zu Ende gehende Monat hat unserem Platze nur wenig Aenderung gebracht und im Vergleich mit dem vergangenen Monat haben sich die Umsätze kaum fühlbar verstärkt. Schwächere Haltung des Rohseiden- und hauptsächlich des Kunstseidenmarktes lassen die Kundschaft mit bestellen zurückhalten, wobei der Geschäftsgang im Allgemeinen flau ist. Immerhin ist ein leichtes Anziehen des Geschäftes zu konstatieren, das sich im Laufe der nächsten Wochen doch etwas steigern dürfte, sobald wir in der Saison weiter vorrücken.

Zu den momentan gesuchten Artikeln ist zu bemerken, daß für Taffetas entschieden etwelches Interesse vorhanden ist. Es handelt sich dabei in der Hauptsache um bessere Qualitäten. Da auf Frühjahr jedoch Taffetas in der Regel immer etwas verlangt sind, wird die Zukunft erst lehren, ob der Artikel sich wieder länger halten wird, oder ob es sich nur um Saisongeschäfte handelt. Im übrigen dominieren nach wie vor stückgefärbte Artikel, wie Crêpe de Chine, Crêpe Georgette usw., während fadengefärbte Waren fast durchwegs nur schwer Absatz finden.

Baumwolle und Garne.

Manchester, 25. Januar 1926. Die Entwicklung zu einer befriedigenden Position im Baumwollhandel geht sehr langsam vorwärts. Der Umschlag in China mag vielleicht die meistversprechende Situation für bessere Handelsgelegenheiten bieten. Immerhin ist nicht zu vergessen, daß dieser Wechsel sich erst im Anfangsstadium befindet und daß noch vieles in internationalen Abmachungen mit diesem Lande zu regeln ist, bis der Handel wieder auf sicherer Basis geführt werden kann.

Es ist hier schon wiederholt der Vorschlag aufgekommen, die Lancashirefabrikanten möchten Waren von gröberer Art, aus minderwertiger Baumwolle, wie zum Beispiel indischer Baumwolle herstellen, bis die Welt wieder in der Lage wäre, bessere Qualitäten zu kaufen. Im ersten Augenblick scheint dieser Vorschlag sehr einleuchtend, doch muß man berücksichtigen, daß ein bedeutender Teil dieser Produkte nach dem Osten bestimmt werden müßte, wo diese Waren mit indischen und japanischen Fabrikaten in scharfe Konkurrenz zu treten hätten. Und dies zu einer Zeit, wo Bombay sich nach einem Schutzzoll umsieht, um die japanischen Waren vom Markte auszuschließen.

Die Nachfrage von Indien geht zurzeit auf regulärer Basis. Man notierte in den letzten Wochen ziemlich ausgedehnte Käufe von dhooties, deren Lieferungen allerdings bis zum August angegeben sind.

Was den Jahresabschluß der Lancashireindustrie anbetrifft, so kann das vergangene Jahr, nach den beschlossenen Dividenden zu schließen, als verhältnismäßig gut bezeichnet werden und ist auch das beste Jahr seit dem boom von 1919 und 1920.

Die Stimmung in der hiesigen Geschäftslage ist im Allgemeinen gesund, obschon Lancashire noch nicht voll arbeiten kann. J. L.

Liverpool, 25. Jan. Die Baumwollpreise haben sich in diesem Monat nur in sehr engen Grenzen bewegt, was als Beweis der Unwichtigkeit der getätigten Transaktionen betrachtet wird. Auch die spot-Verkäufe der letzten Tage haben nicht die früheren Umsätze erreicht; besonders sind die bedeutenden Käufe seitens des Kontinents ausgeblieben.

Zu fortgesetzten Reklamationen geben die immer noch minderwertigen Qualitäten der amerikanischen Baumwolle Anlaß, welche seit einiger Zeit in Erledigung der früher abgeschlossenen Kontrakte hier ankommen. Es scheint aber wenig Hoffnung für bessere Qualitäten der nächsten Lieferungen vorhanden zu sein, indem Privatberichte dahin lauten, daß es zu keinem Preis möglich sei, die für ihre Kontrakte noch fehlende gute Baumwollsorte aufzutreiben. Anderseits wird wieder behauptet, es seien absichtlich größere Mengen der high grade Baumwolle in Amerika zurückgehalten, um bessere Preise abzuwarten.

Der Beschluß der ägyptischen Regierung, die Marktpreise durch Kauf von bis einer halben Million Cantars Baumwolle zu stützen, ist ein Zeichen der geringen Nachfrage nach dieser Sorte. Dadurch hofft man, den Preis der Sakellaridis 75 % über den amerikanischen Baumwollpreisen zu halten. Somit würde derselbe in Zukunft künstlich von den amerikanischen Preisbewegungen abhängig gemacht. Ob diese Politik für den Handel von wirklichem Erfolg sein wird, ist zweifelhaft, und es mag leicht sein, daß dieser Beschluß später widerrufen wird.

Bemerkenswert ist noch, daß die Auktion-Tuchverkäufe in China, nach einem Unterbruch von 7 Monaten, wieder aufgenommen worden sind. Berichte lauten, daß sie soweit befriedigend abgelaufen und die Händler für die Zukunft optimistisch gestimmt sind.

Einige Notierungen in American Futures:

30. Dezember		13. Januar	25. Januar
10.07	Januar	10.29	10.34
10.07	März	10.26	10.33
10.06	Mai	10.15	10.21
9.99	Juli	9.99	10.06
9.78	September	9.75	9.79

J. L.

Zürich, 26. Jan. (Bericht der Firma Obrist & Braendlin, Handel in Baumwollgarnen, Zürich.) New-York notierte am 23. Januar beinahe volle 2 Cents per lb. höher als am gleichen Tage des Vormonats. Die Haussebewegung begann bereits kurz nach Weihnachten, wurde aber von Liverpool nur zögernd übernommen. Der Grund für den Tendenzumschwung ist nicht offensichtlich; jedenfalls haben neben den spekulativen Momenten die vorangegangene Weizenhausse, die eine Vergrößerung des Weizenareals auf Kosten der Baumwolle wahrscheinlich macht, speziell aber die allgemeine optimistische Neujahrs- und Geschäftsstimmung in Amerika die Wendung wesentlich begünstigt.

New-York notierte:

	Cents per lb.	Kontrakt
29. Dezember	19.97	Februar
4. Januar	20.13	Februar
19. Januar	20.46	Februar
23. Januar	20.37	Februar

Nach letztem Censusbericht vom 23. Januar wurden bis 15. Januar 15,488,000 Ballen entkörnt gegen 13,308,000 Ballen letztes Jahr und 9,946,000 Ballen vorletztes Jahr.

Der Beschäftigungsgrad der Grobspinnerei hat etwas nachgelassen, derjenige der Grob- und Buntweberei ist noch schlechter geworden. Die Preise für Louisiana Garne konnten mangels guter Nachfrage mit dem letzten Aufschlag der amerikanischen Baumwolle nicht Schritt halten und sind zu oder wenig über den Preisen des Vormonats erhältlich.

Einen ebenso starken Tendenzumschwung wie die amerikanische Baumwolle haben die ägyptischen Baumwollpreise aufzuweisen und zwar hier mit besserem Grund. Die ägyptische Regierung hat Mitte Januar beschlossen, durch Ankauf von 500,000 Cantar Sakellaridis Baumwolle die Preise für fully good fair Sakellaridis bis auf 36 Schilling zu stützen.

Alexandrien notierte:

	Sakelaridis	Kontrakt	Ashmouni	Kontrakt
27. Dezember	30.70	Januar	23.12	Februar
28. Dezember	32.05	Januar	24.45	Februar
6. Januar	32 90	Januar	25.05	Februar
15. Januar	34.—	Januar	25.35	Februar
23. Januar	34.15	Januar	24.82	Februar

Die rasche Hausse hat allgemein aus der Inventurruhe aufgeschreckt und einem etwas lebhafteren Geschäft gerufen. Die Feinspinnerei konnte zum Teil Kontrakte bis weit ins 2. Quartal hinaus tätigen und auch für Zwirne war die Nachfrage etwas reger, jedoch noch weit davon befriedigend zu sein. Da die Garnpreise in der ersten Dezemberhälfte mit dem Abschlag der ägyptischen Rohbaumwollpreise nicht Schritt hielten, war die Folge, daß die nach Weihnachten eingetretene Hausse der Rohbaumwollpreise sich in den Garnpreisen nicht voll auswirken konnte. Das erklärt die verhältnismäßig wenig großen Schwankungen der letzteren. Die Preise für Voilezwirne und Gewebe haben sich womöglich noch mehr verschlechtert, ohne daß die Feinweberei von einem andern einschlägigeren Artikel zu berichten wüßte.

Man notierte für

	Maco cardiert		Maco peigniert	
	ca. Fr. per kg			
	No. 40/1	60/1	40/1	60/1 fach, roh
Ende Dezember	6.10/6.30	6 90/7.10	6.70/6.90	7.50/7.70
Mitte Januar	6.20/6.40	7.—/7.20	6.80/7.—	7.60/7.80
23. Januar	6.20/6.40	7.—/7.20	6.80/7.—	7.60/7.80

	Sakellaridis peigniert ca. Fr. per kg	
	No. 80/1	100/1 fach, roh
Ende Dezember	10.—/10.40	11.30/12.—
Mitte Januar	10.20/10.60	11.50/12.20
23. Januar	10.40/10.80	11.70/12.40

Zwirne

	Maco cardiert		Maco peigniert		Sakell. cardiert	
	ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.					
	No. 40/2	60/2	40/2	60/2	80/2	100/2 fach gasiert soft
Ende Dezember	35.—	39.—	40.—	45.—	52.—	64.—
Mitte Januar	36.—	40.—	41.—	46.—	53.—	65.—
23. Januar	36.—	40.—	41.—	46.—	53.—	65.—

	Sakellaridis peigniert ca. Fr. per Bündel à 10 lbs.	
	No. 80/2	100/2 fach, gas. soft
Ende Dezember	61.—	69.—
Mitte Januar	62.—	70.—
23. Januar	62.—	70.—

Messe- und Ausstellungswesen

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse.

Die Neubauten der Schweizer Mustermesse in Basel werden im Jahre 1926 vollendet sein. Der Bau, als Ganzes im Ausmaß rund 25,000 m² betragend, wird drei Baukörper umfassen:

1. Verwaltungsgebäude mit Halle I,
2. Halle II, Zwischenbau, Halle III,
3. Maschinenhalle IV.

Verwaltungsgebäude mit Halle I. Mit dessen Bau wurde nach Abschluß sehr eingehender Studien am 22. Dezember 1924 begonnen. Er weist in seiner konstruktiven Gestalt eine Breite von 90 m, eine Tiefe von 65 m und eine Höhe von 16 m auf. Der Haupttrakt besitzt Parterre und drei Stockwerke. Der mittlere der drei ungefähr gleich breiten Abschnitte des Frontteils enthält den Haupteingang mit der anschließenden Eingangshalle. In den Seitenteilen des Parterres sind untergebracht die zahlreichen Auskunftsbureaux für die Messebesucher, Post-, Telephon- und Telegraphenbureaux, der Restaurationsbetrieb, ferner Kaufläden. Die hintere Hälfte des Parterres wird als Halle 1 für Ausstellungszwecke verwendet. Im ersten Stock enthält der mittlere Abschnitt, jeweils durch zwei Stockwerke gehend, einen kleinen Saal für 460 Sitzplätze und einen großen Saal, der mit den Galerien und mit Einbezug des Vestibules ca. 1700 Sitzplätze fassen kann. Das Verwaltungsgebäude enthält dann zunächst die ständigen Bureaux der Messedirektion, größere und kleinere Sitzungszimmer, ferner eine große Anzahl von Räumen für Musterlager bezw. in der nicht benützten Zeit für Bureauzwecke vermietbare Räume, endlich Lagerräume, Räumlichkeiten für den Restaurationsbetrieb, Dienstwohnungen.

Halle II, Zwischenbau, Halle III. Dieser Baukörper wurde bekanntlich zuerst in Ausführung genommen und stand bereits für die Messe 1924 zur Verfügung. Der Bau in Betonkonstruktion beträgt in seiner gesamten Länge 153 m. Die Breite der Hallen ist 54 m, der des Zwischenbaues 90 m. Beide Hallen weisen den gleichen Querschnitt auf: Mittelschiff von 24 m Spannweite und 18,50 m Scheitelhöhe, beidseits je ein doppeltes Seitenschiff und im ersten Stock eine Galerie. Ein unter dem Fußboden verlaufendes System von Leitungskanälen ermöglicht an jeder gewünschten Stelle die Abgabe von Elektrizität, Gas und Wasser, sowie den Anschluß an das Telephonnetz. Der Zwischenbau besteht aus einem zwischen den beiden Hallen II und III eingeschalteten Ruheraum mit überdeckten, seitlich offenen Arkaden. In der Querachse dieses Ruheraumes schließt je ein Flügelbau an.

Maschinenhalle IV. Der zweischiffige Bau von 90 m Breite, für den die Ausführung der gemischten Bauweise (Beton- und Eisenkonstruktion) gewählt wurde, wird ebenfalls bereits mit der Messe 1926 in Betrieb genommen werden. Konstruktion und Einrichtung dieser Halle passen sich den Bedürfnissen der hier untergebrachten technischen Gruppen in weitestgehendem Maße an. Die Halle erhält Geleiseanschluß und zwei Laufkranen von je 15 Tonnen Tragkraft und wird außerdem wie die andern Hallen modernst messetechnisch eingerichtet werden.

Bei der Planbearbeitung für das Verwaltungsgebäude und auch für die Messehallen II und III und den Zwischenbau mußte aus wirtschaftlichen Gründen auf eine möglichst vielseitige und nutzbringende Verwendung der Messegebäude in der übrigen, d. h. nicht für Messezwecke verwendeten Zeit Bedacht genommen werden. Aus diesem Grunde haben die Messegebäulichkeiten gleichzeitig den Charakter modern angelegter Gesellschaftsräume verliehen erhalten.

Textilmaschinen-Ausstellung an der finnländischen Messe 1926. Vom 20.—23. März findet im Zusammenhang mit der finnländischen Textilmesse in der Hauptstadt Finnlands, in Helsingfors, eine Ausstellung von Textilmaschinen statt, an der sich auch ausländische Firmen beteiligen können. Für Textilmaschinen ist Finnland fast vollständig auf ausländische Maschinen angewiesen, deren Einfuhr alljährlich einen bedeutenden Wert darstellt. Da die bevorstehende finnländische Textilmesse die größte der im Lande je durchgeführten Messen sein wird, dürfte es für unsere schweizerischen Textilmaschinenfabriken von Vorteil sein, sich an der Ausstellung in Helsingfors zu beteiligen. Stände für Aussteller kosten je 250 Finnmark per Quadratmeter.

Fachschulen und Forschungsinstitute

Schweizerische Versuchsanstalt St. Gallen.

Abteilung I. Textilindustrie.

14. Jahresbericht vom 1. Januar bis 31. Dezember 1925.

Physikalische, mikroskopische und chemische Untersuchungen	Woll-, Baumwoll- und Lein'webereien, Tuchfabriken, Wirkerei, Seide, Kommiss. Firmen	Spinnereien und Zwirnereien	Stickerei- und Rideaux-Fabrikation	Bleicherei, Färberei, Appretur, Waschanstalt, Druckerei, Diverse	TOTAL
Nummerbestimmg. von Baumwoll-, Woll- und Seidengarnen . . .	228	99	83	34	444
Reißfestigkeit und Dehnung . . .	99	60	107	40	306
Drehung von Garnen	177	88	47	43	355
Handelsgewicht	56	189	13	4	262
Stapel-Länge	16	14	6	2	38
Gewebe- Messungen	880	42	86	255	1263
Gewebe- Garnnummer . . .	409	8	50	57	524
Gewebe- Reißfestigkeit . . .	181	6	19	207	413
Div. physikalische Untersuchungen	892	268	177	354	1691
Mikroskopische Untersuchungen .	170	30	18	50	268
Chemische Untersuchungen . . .	1380	243	408	1491	3522
	4488	1047	1014	2537	9086
Vorhergehendes Jahr:	3596	513	1263	2036	7408

Total Aufträge 1925: 1037. Total Aufträge 1924: 759.

Bemerkenswerte Untersuchungen im Jahre 1925.

Baumwolle: Prüfung von Gespinst und Zwirn, besonders Voilegespinst und Voilezwirn auf Handelsgewicht, Reinheit, Prüfung auf Provenienz, ob Makko oder Sakellaridis. Untersuchung von Cardentuch auf Säuregehalt, Pellerinenstoff auf Wasserdichtigkeit, Brokatmuster auf Komposition, Baumwollgewebe auf Komposition (Satin, Popeline, Rips, Crêpe). Untersuchung von Druckdessin auf Art der Färbstoffe, Farbmuster auf Wasch-, Koch- und Lichtechtheit.

Leinen und Hanf: Prüfung auf freie Säure, Rein- und Halbleinen auf Komposition und Reißfestigkeit. Prüfung von Servietten auf Qualität sowie auf Ursache der Schäden. Segeltuch auf Appretgehalt und Komposition. Leinen auf Faserart, Bindfaden auf Jutegehalt.

Wolle: Untersuchung von Tuch, Militärtuch auf Lichtechtheit und Qualität im Allgemeinen. Strümpfe auf Ursache der Schäden, Kammgarn auf Festigkeit, chemische Schädigungen usw. Plüschteppiche auf Komposition, Rohfilz auf Baumwollgehalt, Kunstseide-Woll-Gaufré auf Prozentsatz an Wolle.

Seide: Crêpe de Chine auf Musterkonformität, Seidenbänder auf Einfluß des Tropenklimas. Verschiedene Seidenmuster auf Erschwerung. Seidengaze auf Festigkeit, Crêpezwirn auf Schimmelpilz.

Kunstseide: Untersuchung von Strumpfgarn aus Wolle und Kunstseide auf Ursache der Färbverschiedenheit. Prüfung von Kunstseidengarn auf Qualität, Astrafil auf Titer, Vistra-Stapelfaser. Prüfung von Kunstseidenstoff auf Farbdifferenzen, streifige Stellen, Löcher, Festigkeit in nassem Zustande usw. Prüfung von Tricot aus Baumwolle und Kunstseide auf Ursache der Schäden, Crêpe-Satin auf Prozentsatz der Faserstoffe, Kettengewirk auf Festigkeit und Stabilität der Kunstseide.

Diverses: Untersuchung von Emulsionsmitteln, Wasch- und Bäuchmaterialien, Hydrosulfit, Schlichtepräparate, Kartoffelstärke, Dextrin, Grund- und Fabrikwasser, Essigsäure, Chlorzinn, Zinnasche, Schmieröle, Smalte, Farbstofflösungen, Stempelfarbe und Klebmittel.

Personelles

Ein Rücktritt. Herr Oberst Carl Siegfried hat auf Ende 1925 aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung als Direktor der Seidentrocknungsanstalt Zürich eingereicht. Es geziemt sich, daß in unserem Blatte dieses Rücktrittes in ehrender Weise Erwähnung getan werde, hat doch Herr Direktor Siegfried während nicht weniger als 45 Jahren seine unermüdliche Arbeitskraft, sein Organisationstalent und seine hervorragenden Fachkenntnisse in den Dienst der Seidentrocknungsanstalt und damit der schweizerischen Seidenindustrie gestellt. Aus bescheidenen Anfängen hat sich die Anstalt unter seiner Leitung zu dem drittgrößten Unternehmen dieser Art in Europa entwickelt und inbezug auf Genauigkeit und Zuverlässigkeit steht die Zürcher Kondition mit ihren Leistungen mit

an erster Stelle. Herr Dir. Siegfried galt auch im Auslande als Autorität in seinem Fache und seine Leistungen und Kenntnisse haben eine besondere Anerkennung darin gefunden, daß ihn seine Kollegen zum Vorsitzenden der Konferenzen der Direktoren der europäischen Seidentrocknungsanstalten ernannt haben, welches Amt er während vielen Jahren in vorzüglicher Weise versehen hat. Zu besonderem Danke ist ihm auch die Zürcherische Seidenindustrie-Gesellschaft verpflichtet, war er doch während vielen Jahren Sekretär des Schiedsgerichtes für Rohseide und hat in sachkundiger und wertvoller Weise mitgewirkt an der schwierigen Arbeit der Aufstellung und später der Revision der Zürcher Platz-Usanzen für Rohseide.

Gefühle des Dankes und der Anhänglichkeit begleiten Herrn Direktor Siegfried in den wohlverdienten Ruhestand. n.

Herr Hermann Bader ist mit 1. Januar 1926, nachdem Herr Carl Siegfried, nach 45jähriger, erfolgreicher Tätigkeit von seinem Amte zurückgetreten ist, zum Direktor der Seidentrocknungs-Anstalt Zürich ernannt worden.

Firmen-Nachrichten

(Auszug aus dem schweizerischen Handelsregister.)

Inhaber der Firma **Haag, Textil,** in Küsnacht, ist Oskar Haag-Handschin, von Götighofen-Sulgen, in Küsnacht. Einrichtung von Textilfabriken, Handel in Rohmaterialien und Halbfabrikaten im In- und Ausland. Ob. Schiedhaldensteig.

Unter der Firma **Fritz Honegger & Co.,** in Zürich 1, haben Fritz Honegger, von Fischenthal, in Zürich 6, Max Meyer, von Strengelbach, in Zürich 8 und Josef Bussinger, von Walbach, in Baden, eine Kollektivgesellschaft eingegangen, welche mit Datum vom 1. Januar 1926 die Aktiven und Passiven der bisherigen Firma „Fritz Honegger" in Zürich 1 übernahm. Seidenstoffweberei und Handel in Seidengeweben. Talstraße 39.

Webereiutensilienfabrik A.-G. in Wädenswil. In ihrer außerordentlichen Generalversammlung vom 9. November 1925 haben die Aktionäre die Auflösung der Gesellschaft beschlossen und gleichzeitig die Liquidation als durchgeführt erklärt.

Vereinigte Webereien Sernftal und Azmoos, in Engi. Die Unterschrift des bisherigen Direktors Heinrich Anderegg ist erloschen. Zum Direktor der Gesellschaft, mit voller Einzelunterschrift, ist der bisherige Prokurist, Johann Gauer, in Azmoos, gewählt worden.

Textil-Manufaktur A.-G. Zürich, in Zürich. Die Unterschrift von Traugott Jost, sowie die Prokura von Hans Hirzel sind erloschen

Die Firma Landolt, Wißmann & Cie., in Zürich 1, Handel in Rohseide, ist infolge Auflösung dieser Kommanditgesellschaft erloschen. Aktiven und Passiven sind von der Firma **Landolt & Co.** in Zürich 1, übernommen worden.

Schärer-Nußbaumer & Co., Textilmaschinenfabrik, in Erlenbach. Der Kollektivgesellschafter Konrad Jakob Schärer führt nun ebenfalls rechtsverbindliche Unterschrift.

Aktiengesellschaft Stünzi Söhne, in Horgen, mit Zweigniederlassung in Lachen. Der Verwaltungsrat hat den Kollektivprokuristen Max Hoffmann zum Subdirektor ernannt; der Genannte führt anstelle der bisherigen Prokura nunmehr Einzelunterschrift; Paul Gampert, bisher Kollektivprokurist, führt nunmehr Einzelprokura, und eine weitere Kollektivprokura ist erteilt an Eugen Burkhard, von und in Horgen.

In die Kommanditgesellschaft unter der Firma **Hch. Huber & Cie., Textilwerk,** in Zürich 8, ist neu als Kommanditär mit dem Betrage von fünfzigtausend Franken (Fr. 50,000) eingetreten: Hermann Paur, von Zürich, in Zürich 8.

Unter der Firma **Edis Seidenweberei A.-G.** hat sich, mit Sitz in Zürich und auf unbestimmte Dauer, am 11. Januar 1926 eine Aktiengesellschaft gebildet, zwecks Fabrikation und Vertrieb von Seidenstoffen. Die Aktiengesellschaft erwirbt von der Firma „Schneidinger & Cie." in Zürich 2, Stockerstr. 49, Aktiven im Betrage von Fr. 243,184.97 und Passiven im Betrage von Fr. 143,184.97, laut Kaufvertrag vom 11. Januar 1926. Ferner übernimmt die Gesellschaft von Josef Schmidt, Fabrikant, in Mühlehorn, dessen in Oberwihl stehende Webstühle, laut Verzeichnis datiert den 11. Januar 1926, und die weiteren im gleichen Verzeichnis aufgeführten noch in Mühlehorn stehenden Maschinen. Der Uebernahmepreis für diese sämtlichen Maschinen beträgt laut Kaufvertrag vom 11. Januar 1926 Fr. 50,000 und wird bezahlt durch Uebergabe von 50 voll liberierten Aktien der Gesellschaft, an Josef Schmidt. Das Aktienkapital beträgt Fr. 150,000 (einhundertfünfzigtausend Franken) und ist eingeteilt in 150 auf den Namen lautende, voll liberierte Aktien zu je Fr. 1000. Der Verwaltungsrat besteht aus: Jakob Hallemann, Kaufmann, von Wettswil a. A., in Zürich 2, Präsident; Josef Schmidt, Fabrikant von Bodenstadt (Tschechoslowakei), in Mühlehorn, und Dagobert Schneidinger, Kaufmann, von Winterthur, in Zürich 1. Die Genannten führen unter sich je zu zweien kollektiv die für die Gesellschaft rechtsverbindliche Unterschrift. Geschäftslokal: Stockerstraße 49, Zürich 2.

Société Anonyme Viscose, Rheinfelden. Diese Gesellschaft erhöhte ihr Aktienkapital von 1 auf 3 Millionen Franken.

Patent-Berichte

Schweiz.

(Auszug aus der Patent-Liste des Eidg. Amtes für geistiges Eigentum.)

Erteilte Patente.

Kl. 18 b, Nr. 113525. Verfahren zur Herstellung von Fäden, Bändern, Films usw. aus Celluloseesterlösungen. — Courtaulds Limited, 19 Aldermanbury, London (Großbritannien); Louis Clément, und Cléry Rivière, 42, Rue Beaurepaire, Pantin (Seine, Frankreich).

Kl. 18 b, Nr. 113526. Verfahren zur Herstellung von Fäden, Bändern, Films usw. aus Celluloseätherlösungen. — Courtaulds Limited, 19 Aldermanbury, London (Großbritannien).

Cl. 19 a, n° 113527. Installation pour le lavage de la laine et autres matières fibreuses. — Elisée Charles Duhamel; et Compagnie Générale des Industries Textiles, 142ter, Grand-Rue, Roubaix (Nord, France).

Cl. 19 a, n° 113528. Installation pour le lavage de la laine et autres matières textiles. — Elisée Charles Duhamel; et Compagnie Générale des Industries Textiles, 142ter, Grand-Rue, Roubaix (Nord, France).

Kl. 21 c, Nr. 113529. Webstuhl zum gleichzeitigen Weben einer Mehrzahl von Bändern. — Charles Bilhartz, Bd. d'Anvers 22, Strassburg (Frankreich.)

Kl. 21 c, Nr. 113530. Mittels ständig umlaufender Reibscheiben arbeitende Vorrichtung zum Hin- und Herbewegen der zum Weben gebrauchten Werkzeuge wie Schützen, Ruten usw. — Fritz Giehler, Stollbergerstraße 46, Chemnitz i. Sa. (Deutschland).

Kl. 24 c, Nr. 113533. Druckmasse zur Vorbereitung eines Textilstoffes für die Brokatmusterbildung. — Ernest Cadgène, Englewood Cliffs (Bergen, New Jersey, Ver. St. v. A.), per Adr. Lyons Piece Dye Works, 5th Avenue and Boulevard, Paterson (New Jersey, Ver. St. v. A.).

Kl. 18 b, Nr. 113711. Verfahren zur Herstellung feiner glänzender Fäden — Aktiengesellschaft für Anilin-Fabrikation, Berlin S. O. 36 (Deutschland).

Kl. 18 b, Nr. 113712. Verfahren zur Herstellung einer Kupferoxydammoniakzelluloselösung zum Spinnen von Kunstseide nach dem Streckspinnverfahren. — J. P. Bemberg, Aktien-Gesellschaft, Berlinerstraße 100/104, Barmen-Rittershausen (Deutschland).

Cl. 18 b, n° 113713. Procédé de fabrication de fils et filaments artificiels. — Société pour la Fabrication de la Soie „Rhodiaseta", 21, Rue Jean Goujon, Paris (France).

Kl. 19 c, Nr. 113714. Verfahren zur Herstellung von mit hoher Geschwindigkeit anzutreibenden Spulen, insbesondere von Spulen für Zwirnmaschinen. — Industrie A.-G. Allegro, Emmenbrücke (Luzern).

Kl. 21 c, Nr. 113715. Kettenbaum-Bremsvorrichtung an Webstühlen. — Hans Müller, Bremgartnerstraße, Dietikon (Zch.).

Cl. 21 d, n° 113716. Métier pour la fabrication de tapis et tissus analogues. — Victor Charles Emile Le Gloahec, industriel, Pont-Croix (Finistère, France).

Kl. 24 a, Nr. 113719. Strähngarnmercerisiermaschine mit freitragend gelagerten Streckwalzenpaaren. — Niederlahnsteiner Maschinenfabrik G. m. b. H., Niederlahnstein a. Rh. (Deutschland).

Kl. 19 b, Nr. 113893. Neuerung an Maschinen zum Kämmen von Baumwolle, Wolle und dergl. — John Hetherington & Sons, Ltd., Vulcan Works, Pollard Street, Ancoate, Manchester; und James Horridge, Ingenieur, 71 Westbourne Avenue, Bolton (Großbritannien).

Kl. 19 d, Nr. 113894. Garnspulmaschine. — Wildt & Company Limited; und Edwin Wildt, Adelaide Works, The Newarkes, Leicester (Großbritannien).

Kl. 21 c, Nr. 113895. Vorrichtung zur Betätigung der Abstellvorrichtung eines Webstuhles bei gewisser Abspulung der Bobine in dem Webschützen. — Hans Müller, Bremgartnerstraße 51, Dietikon (Zürich).

Deutschland.

(Mitgeteilt von der Firma Ing. Müller & Co., G. m. b. H., Leipzig, Härtelstr. 14. Spezialbureau für Erfindungsangelegenheiten.)

Angemeldete Patente.

76 c, 7. B. 114642. Walter Löw Beer, Brünn. Spinnröhrchen.
76 d, 2. N. 99938. Walter Hirt und Jean Kappeler, Mellingen (Aargau, Schweiz). Kreuzspulmaschine.
86 g, 3. P. 49582. Otto Wilhelm Pex, Dülken. Webgeschirr.
76 b, 27. K. 90975. Friedr. Krupp A.-G., Essen. Nadelwalzenstreckwerk.
76 c, 24. F. 57805. Willy Freund, Chemnitz i. Sa., Weststr. 113. Glockenspinnmaschine .
86 a, 2. G. 63162. Johann Gerstberger, Naumburg a. Queis. Zettelrahmen zum Abzetteln von Kreuzspulen.
76 c, 13. Sch 69488. Dr. Ing. Heinrich Schneider, Lenzburg, Schweiz. Spinnmaschine mit elektrisch angetriebenen Flügelmotoren.
76 c, 25. Sch. 67911. Schweinfurter Präzisions-Kugellagerwerke Fichtel & Sachs, Schweinfurt. Spindellagerung.
76 d, 2. M. 91501. Maschinenfabrik Schweiter A.-Ges., Horgen, Schweiz. Kreuzspulmaschine.
86 c, 16. S. 69575. Gebr. Sandweg, Barmen-Langerfeld. Schützenantriebsvorrichtung für Rundwebstühle.
86 c, 18. W. 69151. Helene Werlich, geb. Böttcher, Rudolstadt i. Thür. Vorrichtung zur Herstellung von Geweben mit ungleichmäßiger Schußdichte.

Erteilte Patente.

423583. Heinrich Brüggemann, Adelheidstr. 6 und Hermann Rammensee, Hof. Gleitverzugsstreckwerk.
423533. Berliner Kugellager-Fabrik G. m. b. H., A. Riebe, Berlin-Wittenau. Nachgiebiges Halskugellager für Spinnspindeln.
423420. Firma W. Schlafhorst & Co., Maschinenfabrik, M.-Gladbach. Baumausgleichsvorrichtung für Zettelmaschinen.
423345. Melchior Wild, Lomazzo, Italien. Walzenstreckwerk.
423213. Maschinenfabrik Rupf & Dietrich, Wien. Paraffinier- und Anfeuchtvorrichtungen.
423166. Firma F. A. Kümpers, Rheine i. Westf. Vorrichtung zum Entfernen der Garnreste auf Vorgarnspulen.
423123. Karl Seeger, Pfullingen, Wttbg. Klemmvorrichtung für die Kettenfäden für Kettenbäume, Färbebäume und dergl.
423635. John Hetherington & Sons Ltd. Manchester, und James Horrige. Bolton, Engl. Speisevorrichtung für Kämmaschinen.
423848. Firma N. V. Exploitatie Maatschappij voor Tectielindustrie. Auerbach & Co., Haag, Holland. Zubringersperrvorrichtung für Webstühle mit Schützenwechselvorrichtung.
423933. Hermann Maly, Guben. Verfahren und Vorrichtung zum Spinnen und Zwirnen auf Selbstspinnern.
424295 Otto Laarmann, Ossel b. Elstra i. Sa. Spindelantrieb für Spinn- und Zwirnmaschinen.
424488. Dr. Ing. Desiderius Schatz, Zittau i. Sa. Mechanischer Kettenfadenwächter.
424575. Karl Uebelen, Stuttgart, Danneckerstr. 4. Rollenlager für Spinnspindeln.

Gebrauchsmuster.

931131. A.-G. für Anilin-Fabrikation, Berlin-Treptow. Zwirnspulenträger.
930913. August Schwabach, Chemnitz, Annenstr. 2. Fadenbremsapparat für Spulmaschinen.
933372. Max Schimmeyer, Oberlangenbielau. Riemenspannrolle an Webstühlen.

Unsere Abonnenten erhalten von der Firma Ing. Müller & Co., Leipzig, Rat und Auskunft kostenlos und Auszüge zum Selbstkostenpreis.

Oesterreich.

(Mitgeteilt vom Patentanwaltsbüro Viktor Tischler, Wien VII/2, Siebensterngasse 39.

Aufgebote vom 15. Jänner 1926 (Ende der Einspruchsfrist 15. März 1926).

Kl. 8 d. Nägelin Ernst, Ing., Basel (Schweiz). Verfahren und Vorrichtung zum Befestigen von Geweben in Bahnform. 8. 4. 1924. A 2083—24. Un. Prior.

Kl. 29 b. Act.-Ges. für Anilin-Fabrikation, Berlin. Verfahren zur Herstellung glänzender Fäden. 16. 10. 1924. A 5517—24. Un. Prior.

Kl. 29 b. Kempter Fritz, Stuttgart. Verfahren zur Herstellung von Viskoselösung. 4. 8. 1924. A 4290—24. Un. Prior.

Kl. 76 b. Fairbairn Lawson Combe Barbour Ltd. und Bee Joseph Ryder, Armley Leeds (England). Antriebsvorrichtung für die Spindeln von Spinn- und ähnlichen Maschinen. 30. 1. 1925. A 596—25. Un. Prior.

Tschechoslowakei.

Aufgebote vom 15. Dezember 1925 (Ende der Einspruchsfrist: 15. Februar 1926).

Kl. 8 d. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen. Verfahren zum Reservieren von Wolle. 9. 5. 24. P. 2242—24.

Kl. 8 d. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Leverkusen. Verfahren zum Reservieren von Seide. 9. 5. 24. P. 2243—24.

Kl. 8 d. Lichtner Rudolf, Mailand. Aufhänge-Färbvorrichtung für Stranggarn. 30. 3. 23. P. 1164—23.

Alle Abonnenten unserer Fachzeitschrift erhalten von obiger Firma über das Erfindungswesen und in allen Rechtsschutzangelegenheiten Rat und Auskunft kostenlos.

Kleine Zeitung

Weihnachtsspenden von Textilfabriken. Wir entnehmen der Tagespresse: Mit einer freudigen Weihnachtsbotschaft überraschte die Fabrikleitung der Webereiwallenstadt ihre Arbeiter und Angestellten, indem sie ihnen 250,000 Fr. als Pensions- und Unterstützungsfonds schenkte. Männliche Personen, die auf eine Dienstdauer von 25 Jahren zurückblicken können, genießen vom 65. Altersjahre an eine Alterspension von 250 Fr., die nach je fünf Jahren um weitere 50 Fr. steigt. Weibliche Personen erhalten 75 Prozent der erwähnten Beträge, jedoch schon vom 60. Altersjahre an. Die Dienstalterszulagen treten nach einer Anstellungszeit von fünf Jahren in Kraft. Gegenwärtig beziehen neun der Arbeiterschaft angehörende Personen, welche 27 bis 32 Dienstjahre tätig sind, Alterspensionen von 150 bis 500 Fr. und 7 Angestellte mit einer Dienstzeit von 50—60 Jahren können das Maximum der Alterszulagen beziehen. — Von der Seidengaze A.-G. in Thal erhielt jeder Weber mit 20 Dienstjahren 30 Fr., die andern 20 Fr. als Weihnachtsgeschenk. Außerdem empfing jeder verheiratete Weber eine Frauenzulage von 30 Fr. und für jedes Kind unter 16 Jahren 20 Fr. — Eine Weihnachtsüberraschung erlebten die Angestellten und Arbeiter der Spinnerei Uznaberg, indem die Erben des verstorbenen Obersten Vogt, des ehemaligen Leiters, zu seinem Gedächtnis das Personal mit Geschenken von 50—300 Fr. nach Maßgabe der Dienstjahre bedachte. — Die Seidenstoffweberei Bachmann & Sohn in Wangen (Schwyz) errichtete für ihre Angestellten und Arbeiter einen Fonds von 10,000 Fr., der zur Unterstützung in kranken Tagen und für das Alter bestimmt ist.

„Der schönste Teppich der Welt". Unter diesem Titel bringt das „Journal des Débats" folgende Notiz: Der schönste Teppich der Welt oder wenigstens einer der schönsten Teppiche der Welt, ist in Paris eingetroffen und wird im Kunstgewerbemuseum ausgestellt. Dieser Teppich, der zu der prachtvollen Sammlung des russischen Kaiserhofes gehörte, ist in Persien um das Jahr 1550 angefertigt worden. Nach seiner genau beglaubigten Geschichte wurde er im Jahre 1698 von Peter dem Großen dem österreichischen Kaiser Leopold zum Geschenk gemacht. Seither wurde er in den kaiserlichen Sammlungen in Oesterreich bis zum Jahre 1925 aufbewahrt. Dann verkaufte die österreichische Regierung den Teppich mit Genehmigung der Reparationskommission an einen reichen Engländer, der auf den glücklichen Gedanken verfiel, ihn dem französischen Kunstgewerbemuseum leihweise zur Verfügung zu stellen. Der Teppich mißt 7,5×3,5 Meter und stellt Jagdszenen dar. Er ist von außerordentlich zarter Färbung, in der ein blasses Rot vorherrschend ist. Wilde Tiere, Löwen, Tiger, Panther und Hirsche wechseln ab mit blaßgelben und zarten Rosen.

Literatur

Pestalozzis Beziehungen zur Zürcher Seidenindustrie. So lautet die Ueberschrift einer Abhandlung, die Herr A. Corrodi-Sulzer soeben im „Zürcher Taschenbuch" für das Jahr

1926 veröffentlicht hat. Herr Corrodi-Sulzer, der während vielen Jahren Inhaber eines Seidenwaren-Großhandelsgeschäftes in Zürich war und sich vor einigen Jahren zurückgezogen hat, ist vor kurzem, in Anerkennung seiner Verdienste um die Erforschung der zürcherischen Geschichte, von der Philosophischen Fakultät der Universität in Zürich zum Ehrendoktor ernannt worden. In seiner Schrift über Pestalozzi, die auf eingehendem Aktenstudium beruht, werden die Beziehungen dieses berühmten Zürcherbürgers zu der Seidenindustrie und insbesondere zu den Fabrikantenfamilien Weber, Notz, Finsler und andern dargestellt, und es wird nachgewiesen, daß Pestalozzi selbst als Seidenfabrikant tätig gewesen ist. Er ist in seinem im Jahr 1797 veröffentlichten „Memorial für die Freiheit des Handels für die Landschaft Zürich" auf Grund des genauen Einblicks in die Verhältnisse, mit Wucht für die Aufhebung der Vorrechte der Stadtbürger auf kaufmännischem und industriellem Gebiet eingetreten. Die Studie liefert gleichzeitig eine unterhaltsam geschriebene knappe und lehrreiche Darstellung der Seidenindustrie im Kanton Zürich im 18. Jahrhundert.

Die Entwicklung der zürcheroberländischen Baumwollindustrie. Von Dr. Oscar Haegi. — Als Heft 22 der von Prof. Dr. M. R. Weyermann in Bern herausgegebenen „Schweizer Industrie- und Handelsstudien" erschien im vergangenen Jahre durch die A.-G. Neuenschwander'sche Verlagsbuchhandlung in Weinfelden obiges Buch (Umfang 204 Seiten; Preis Fr. 9.—), das uns sehr interessante Aufschlüsse über die zürcherische Baumwollindustrie vermittelt.

Aehnlich wie die in der gleichen Sammlung (Nr. 18) erschienene Arbeit Fetscherins für Bern, ergänzen die Untersuchungen Haegis heute für den Kanton Zürich eine Lücke in der doch so reichhaltigen Literatur über die schweizerische Baumwollindustrie. Der Verfasser schildert recht geschickt, wie dieses Baumwollgewerbe, das der Landschaft ganz gegen die in Zürich herrschenden Zunftprinzipien erlaubt worden war, sich allmählich zu einem Zentrum der Baumwollspinnerei und -weberei herausbildet und sich auch heute noch durch seine Produktion eine Sonderstellung gegenüber andern Baumwollindustriezentren bewahrt hat.

An den wirtschaftshistorischen Teil schließen sich interessante industrie-theoretische Betrachtungen über den Standort, die Arbeitsverhältnisse und die Finanzierung der zürcheroberländischen Baumwollindustrie an. Die Gunst persönlicher Beziehungen hat dem Verfasser erlaubt, hier etwas tiefer zu schürfen, als es sonst möglich ist, wodurch für die Erkennung der Lage und der Bedürfnisse dieses bedeutenden Zweiges unserer Industrie viel gewonnen werden konnte.

Wir behalten uns vor, gelegentlich vielleicht noch näher auf das Buch, das wir jedem Textilfachmann zur Bereicherung seiner industrie-historischen Kenntnisse bestens empfehlen, zurückzukommen. -t-d.

Monatsschrift der Schweizer Mustermesse. Dezember-Heft. Die stetige Ausgestaltung des geschäftlich-praktischen Teils (d. i. der Rubriken Wirtschaftsberichte, Exportnachrichten, Mitteilungen aus der Industrie, Nachweisdienst) beweist, daß die Monatsschrift der Schweizer Mustermesse auf gutem Wege ist, ein führendes Wirtschaftsorgan zu werden. Von den Beiträgen sollen die folgenden speziell hervorgehoben werden: „Produktionskostenpsychose?", von Dr. J. Lorenz; „Der schweizerische Außenhandel mit Baumwollgeweben", von Dr. R. Schwarzmann. Weitere beachtenswerte Artikel, so der „Konjunkturbericht" und der Aufsatz „Messefähigkeit von Maschinen", von P. Max Grempe, eine Literatur-Umschau und offizielle Mitteilungen der Messedirektion ergänzen den Inhalt des mit zahlreichen Illustrationen versehenen, 28 Seiten umfassenden Heftes.

„Le Traducteur", französisch-deutsches Sprachlehr- und Unterhaltungsblatt. — Diese Zeitschrift, welche in der Nachkriegszeit einging und jetzt wieder zu erscheinen beginnt, macht sich zur Aufgabe, das Studium der französischen oder deutschen Sprache, wenn Vorkenntnisse schon vorhanden sind, auf interessante und unterhaltende Weise weiterzuführen. Die dem Urtext nebenan gestellte genaue Uebersetzung führt dem Leser in beiden Sprachen den richtig gewählten Ausdruck vor, wodurch der Wortschatz vermehrt und die Genauigkeit in der Wiedergabe des Sinnes erlernt werden kann. Jede Nummer enthält neben einer durchlaufenden größeren Erzählung mannigfaltigen Lese- und Lehrstoff, Gespräche, Briefe, Uebersetzungsaufgaben, sowie eine besondere Rubrik für Brief-, Postkarten- und Zeitungsaustausch. Wer sich mit Sprachstudium befaßt, dem sei diese überall gut eingeführte und bekannte Zeitschrift aufs Wärmste empfohlen. Probenummer kostenlos durch den Verlag des „Traducteur" in La Chaux-de-Fonds (Schweiz).

Vereins-Nachrichten

V. e. S. Z. und A. d. S.

Projektions-Vortrag.

Samstag, den 6. Februar a. c., nachmittags 4¼ Uhr,

im Hörsaal der chemisch-technischen Abteilung der Eidgen. Techn. Hochschule, Universitätsstr. 6, Zürich 6, von Herrn Professor

Dr. H. E. Fierz, über

„Einige Beobachtungen aus den U. S. A. mit Bezug auf die Textil-Chemie, mit Projektionen nach Bildern des Vortragenden."

Dieser Vortrag als Ergebnis eines Studienaufenthaltes in den Vereinigten Staaten von Nordamerika mit dem dabei gewonnenen Einblick in verschiedene Färbereien, Druckereien und Spinnereien, worüber einige Dinge berichtet werden können, die nicht allgemein bekannt sein dürften, verspricht sehr interessant und lehrreich zu werden, wofür auch die Person des Herrn Referenten bürgt.

Mitglieder-Ausweis mitbringen!

Zahlreiche Beteiligung erwartet daher

Der Vorstand.

Lebensversicherung. Vor dem Bundesrat als der Aufsichtsbehörde über das private Versicherungswesen in der Schweiz, liegt im Entwurf ein Verbot an die Lebensversicherungs-Gesellschaften, Provisionen in irgend einer Form an Versicherungsnehmer abzugeben. Mit dem Verbot soll erreicht werden, daß bei dem gesteigerten Wettbewerb der Lebensversicherungs-Gesellschaften die Anwerbekosten nicht über das Maß hinausgehen, das sich mit der gesunden Entwicklung der Lebensversicherung verträgt.

Kommt das Verbot, so werden die Lebensversicherungs-Gesellschaften gezwungen, die laufenden Vergünstigungsverträge auf den ersten möglichen Termin zu kündigen. Davon würde auch unser Vertrag mit der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt vom 1. Februar 1924 betroffen, der erstmals auf den 13. Januar 1927 unter Voranzeige von 6 Monaten kündbar ist.

Wird unser Vertrag gekündigt, so bleibt unseren Mitgliedern, die bei Ablauf des Vertrages bereits versichert sind, nachher die vertragliche Prämienermäßigung von 2 % gewahrt gemäß einem zum Vertrag abgeschlossenen Nachtrag vom 8. Dezember 1925.

Im Hauptvertrag vom 1. Februar 1924 sichert die Schweizerische Lebensversicherungs- und Rentenanstalt die Vorteile des Vertrages nicht nur für Versicherungen auf das eigene Leben der Mitglieder unseres Vereines, sondern auch für diejenigen Versicherungen zu, die ein Mitglied auf das Leben seiner Frau und seiner minderjährigen Kinder abschließt. Damit wurde der durch den Vertrag angestrebten Erleichterung der Familienfürsorge gegenüber früher eine breitere Grundlage gegeben. Versicherungen auf das Leben der Frau sind heute keine vereinzelten Erscheinungen mehr, die Lebensversicherungen der Kinder machen heute einen wesentlichen Bruchteil aller Lebensversicherungen aus, die in der Schweiz überhaupt abgeschlossen werden. Sie dienen vornehmlich der Bereitstellung von Mitteln zur Ermöglichung des Studiums, zur Aussteuerung, zur Selbständigmachung usw.

Wir empfehlen unseren Mitgliedern, durch den Abschluß von Lebensversicherungen mit der Schweizerischen Lebensversicherungs- und Rentenanstalt sich die Vorteile zu sichern, die der Vergünstigungsvertrag bietet. Das muß aber geschehen, solange der Vertrag noch in Kraft ist. Nur dann bleibt ein Mitglied auch nachher noch im Genuß der Vergünstigung. Ist der Vertrag einmal infolge der durch das erwartete eidgenössische Verbot erfolgten Kündigung abgelaufen, so können nachherige neue Abschlüsse irgendeiner Vergünstigung nicht mehr teilhaftig werden.

Stellen-Anzeiger

Stellen-Gesuche.

50) Disponent mit langjähriger Erfahrung, sucht passende Stellung.

51) Ehemaliger Seidenwebschüler, zurzeit in London, sucht Stellung in Verkaufsbureau einer Seidenweberei oder Kunstseidenfabrik, event. auch für Disposition.

52) Junger Schweizer, gegenwärtig in Lyon, mit Erfahrungen im Exportgeschäft nach dem fernen Osten und Australien, deutsch, französisch und englisch sprechend, Absolvent der Zürch. Seidenwebschule, sucht Anstellung in Seidenstoffweberei, welche Interesse hätte, nach diesen Ländern eigene Beziehungen zu schaffen.

Zur gefl. Beachtung. Alle Zuschriften betr. Stellenvermittlungsdienst sind an Rob. Honold, Friedheimstr. 14, Oerlikon b. Zürich zu richten.

Bewerbungen für die offenen Stellen müssen in verschlossenem Separatkuwert eingereicht werden. — Die erfolgte Annahme einer Stelle ist umgehend mitzuteilen.

Gebühren für die Stellenvermittlung. Einschreibgebühr: Bei Einreichung einer Anmeldung oder Offerte Fr. 2.— (kann in Briefmarken übermittelt werden.) Vermittlungsgebühr: Nach effektiv erfolgter Vermittlung einer Stelle 5% vom ersten Monatsgehalt. (Zahlungen in der Schweiz können portofrei auf Postcheck-Konto „Verein ehem. Seidenwebschüler Zürich und A. d. S." VIII/7280 Zürich, gemacht werden. Für nach dem Auslande vermittelte Stellen ist der entsprechende Betrag durch Postanweisung oder in Banknoten zu übersenden.)

Die Vermittlung erfolgt nur für Mitglieder. Neueintretende, welche den Stellenvermittlungsdienst beanspruchen wollen, haben nebst der Einschreibgebühr den fälligen Halbjahresbeitrag von Fr. 6.— zu entrichten.

Adreßänderungen sind jeweils umgehend, mit Angabe der bisherigen Adresse, auch an die Administration der „Mitteilungen über Textil-Industrie", Zürich 1, Mühlegasse 9, mitzuteilen.

Monatszusammenkunft. Zu zahlreichem Besuch der nächsten Zusammenkunft vom 8. Februar ladet freundlichst ein

Der Vorstand.

Redaktionskommission:
Rob. Honold, Dr. Th. Niggli, Dr. F. Stingelin.

Diastafor

zur Entappretierung, Entschlichtung und Entgummierung 2552

bewährt sich auch hervorragend zur Bereitung aller Schlichten, Druckverdickungen, Appreturmassen aus Kartoffelmehl. Rezepte kostenlos.

Keine Auflagerung!
Keine Verschleierung der Farben!

Dr. A. Wander A.-G.
BERN
Alleinverkauf f. d. Schweiz:
Alfred Hindermann
Zürich 1
Postfach Hauptbahnhof

SEIDE

Gut eingeführte, angesehene deutsche Firma in Shanghai (China), welche in Rohseide, Abfallseide, Pongées, Spitzen, sowie Baumwollabfällen spezialisiert, **sucht geeignete**

Vertreterfirma für die Schweiz

Nur Herren, die über die erforderlichen Verbindungen in den maßgebenden Abnehmer-Kreisen verfügen, wollen sich melden. Angabe von Referenzen erbeten. Strengste Diskretion zugesichert. Anfragen sind zu richten unter **H. G. 8659** an **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** 2573

Vertretungen.

Das Sekretariat der Zürcherischen Seidenindustrie-Gesellschaft
Tiefenhöfe 7, Zürich, ist in der Lage, auf Anfrage Firmen und Persönlichkeiten auf den verschiedenen Plätzen zu nennen, welche die **Vertretung von schweizerischen Firmen der Seidenindustrie,** Seidenweberei und Seidenwaren-Großhandel, zu übernehmen wünschen. 2558

Tüchtiger, jüngerer Strickereifachmann

techn. und kaufm., theoretisch und praktisch gebildet, genauester Kenner sämtl. Wirk- und Strickmaschinen und deren rationellste Ausnützung. Energischer Betriebs- und Verkaufsorganisator, Kalkulator, Dessinateur, **sucht leitende Vertrauensstellung** in erstem Betriebe. Ausführliche Angebote unter B. N. M. 9977 an **Ala Haasenstein & Vogler, Berlin NW 6.** 2571

Aktive Beteiligung
mit ca. Fr. 30,000.–
in solidem Handels- oder Fabrikationsgeschäft sucht erfahrener und arbeitsfreudiger Textilfachmann. Gefl. Offerten sub Chiffre B. P. 2027 an **Rudolf Mosse, Basel.**

Nähmaschinen
für nasse Ware, in Appreturen, Färbereien, Tuchfabriken etc. empfiehlt ab Lager 2562
F. Zellweger, St. Gallen

Für mittelgroße Krefelder 2568

Seidenweberei

(Jacquard), wird energischer, mit den erforderlichen kaufmännischen und technischen Kenntnissen ausgestatteter

Fabrikleiter

für sofort oder später gesucht. Herren, die ähnlichem Betrieb vorgestanden haben, werden bevorzugt. Gutes Gehalt und Lebensstellung geboten. Dienstwohnung vorhanden. Umzug wird vergütet.

Angebote mit Zeugnisabschriften erbeten unt. OF. 5735 Z an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich,** „Zürcherhof".

Gesucht
Décomp. Unterricht, event. Anschluß an Webschüler zwecks gemeins. Interessen. Off. u. Chiff. T 2567 an **Orell Füssli - Annoncen, Zürich.**

Für Seidenstoff-Webereien

Direktor, gewandt in der Betriebsleitung, mit großen Erfahrungen in organisatorischen, Lohn- und Arbeiterfragen, technisch und kaufmännisch gebildet, **sucht Lebensstellung** möglichst im Ausland.

Offerten unter Chiffre T 2570 an **Orell Füßli-Annoncen, Zürich.**